Nummer 132. Abend-Ausgabe. Jahrgang 187.

Bezugs-Preis
in Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfspaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg, Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Dienstag 19. März 1895.

Berliner Bureau: Berlin C, Brüderstraße 3.

Zur Handwerkerbewegung.

Fast zwei volle Wochen sind verstrichen, seit der Handelsminister Freiherr von Berlepsch im Abgeordnetenhause erklärt hat, der vom Staatssekretär von Bötticher wiederholt angekündigte Gesetzentwurf über Handwerkerkammern werde dem Reichstage noch in dieser Session zugehen. Die Session neigt sich zu ihrem Ende; der Reichstag wird alles aufbieten müssen, um die Aufgaben, die er heute noch vor sich sieht, auch erledigen zu können. Nun kommt, wenn das Glück uns gewogen ist, noch knapp vor Sessionsschluß die Handwerkervorlage.

Der Gegenstand selbst ist doch nach allen Richtungen hin ausgiebig erörtert, das Material zu einem gesetzgeberischen Vorgehen ist in jahrelanger Arbeit gesammelt. Schwerverständlich ist es darum, daß immer und immer neue „Erwägungen" angestellt, immer neue Versprechungen und nichts als Versprechungen gemacht werden, anstatt entschlossen an die Fertigstellung des doch nun einmal verheißenen Gesetzentwurfs Hand anzulegen.

Weshalb zögert man mit der Vorlage eines solchen Entwurfs? Will man den Handwerkern die Enttäuschung, die am letzten Ende der „verheißene" Gesetzentwurf bringen wird, so lange wie möglich ersparen? Bedenklich ist diese Art von „dilatorischer" Politik, die in Sachen der Handwerkerfrage seit Jahren betrieben wird, jedenfalls. Einen bestimmten Standpunkt in dieser Sache muß schließlich die Regierung doch einnehmen; nun wohlan, welches ist denn dieser Standpunkt?

Herr Freiherr von Berlepsch hat in der erwähnten Handwerkerdebatte im Abgeordnetenhause die Handwerker der Indolenz beschuldigt. Mit Recht. Allerdings ist der Minister in Bezug auf das Wesen dieser Indolenz anderer Ansicht als wir. Er meint nämlich, die Handwerker sollten die berühmte „Selbsthilfe" in höherem Grade pflegen, als sie dies thun; wir aber sind der Meinung, daß die Handwerker in erster Linie überhaupt sich organisiren und ihrer Stärke sich bewußt werden sollten, um ihre Forderungen mit dem nöthigen Nachdrucke vertreten zu können.

Selbsthilfe ist sehr schön; allein es ist, wie uns deucht, nicht zum Vortheil einer selbstbewußten monarchischen Regierung, wenn fortwährend nur Selbsthilfe und nichts als Selbsthilfe gepredigt wird. Nichts artet leichter aus, als eben diese gepriesene Selbsthilfe, die schließlich wohl auch zum Faustrecht führt. Verweist man aber Bedrängte, Verzweifelte immer nur auf die eigene Kraft, auf die eigene Initiative, so giebt man damit leicht das Leitseil aus der Hand und stellt Männern gegenüber, die als die treuesten Stützen des Staates gelten müssen, die Entbehrlichkeit staatlichen Eingreifens als Axiom hin. Das ist aber in hohem Grade bedenklich. Sind doch gerade diejenigen politischen Parteien, die nach Parlamentsherrschaft mit einem „Schattenkönig" an der Spitze streben, darauf bedacht, das Volk durch Verweisung auf Selbsthilfe zu „emanzipiren" und der Staatsgewalt nur „Nachtwächterfunktionen" zuzugestehen.

Allein auch wenn die Handwerker sich selber helfen, wenn sie das Genossenschaftswesen — daß aufs konsequenteste durchgeführt nach sozialdemokratischem Dafürhalten direkt in den Sozialistenstaat hinüberleitet — eifriger pflegen wollten, wo sollten sie die Kraft, wo die Mittel dazu hernehmen? Wer kapitalkräftig ist, wird doch freilich seine Hilfe nicht Unbemittelten darbieten, und eine Genossenschaft Unbemittelter würde sich höchstens als Kuriosität sehen lassen können. Es hieß, als vor nun schon länger als drei Jahren Herr von Bötticher nach langen Enqueten und Erwägungen endlich zum ersten Male die Verwirklichung des Handwerkerkammerprojekts „verhieß", das werde der erste Schritt sein, um das Handwerk zu konsolidieren. Die Handwerkerkammern könnten dann als berufene Interessenvertretung und ungehindert durch die sich ungerufen an sie andrängenden Handels- bezw. Gewerbekammern Mittel und Wege zur Besserung ihrer Lage berathen.

Welch schöne Zeit ist inzwischen ungenutzt vergangen! Was ist seitdem geschehen? Nichts! Man hat „geprüft", ist nicht einen Schritt weiter gekommen, und die Versprechungen sind noch immer unerfüllt. Der Handwerkerstand aber ist zerrissen geblieben, wie er war. Groß ist in seinen Reihen die Unzufriedenheit, verzweifelt die Stimmung; aber statt den Blick aufs Große zu richten, statt einen engeren Zusammenschluß der Berufsgenossen in die Wege zu leiten, zersplittern die Handwerker ihre Kräfte oder legen indolent und entmuthigt die Hände in den Schoß.

Heutzutage aber ist es nöthig, sich zu rühren, seine Kraft zu zeigen, seinen Einfluß auszuüben. Mit dem bloßen Räsonniren ist nichts geholfen; erst vor kurzem hat Staatssekretär von Bötticher daraus, daß nur eine Minderzahl von Meistern offen der Handwerkerbewegung sich angeschlossen hat, gefolgert, daß deren Bestrebungen die nothwendige Beachtung nicht verdienen. Statt also mit politischen Querulationen sich abzugeben, sollten die Leiter der Handwerkerbewegung durch lokale Agitationen die Berufsgenossen sammeln. Das Ziel, das dabei zu verfolgen ist, ist allen Handwerkern gemeinsam: Wiedergewinnung des goldenen Bodens, Kampf gegen die Schleuderkonkurrenz, Schaffung einer leistungsfähigen Organisation als Damm gegen den Großkapitalismus. Ebenso gemeinsam ist allen Handwerkern der Feind, dem sie entgegentreten müssen: die Sozialdemokratie, die darauf ausgeht, das Handwerk vollends zu ruinieren; sie zu proletarisiren und für ihre Zwecke einzufangen. Also, frisch ans Werk, Handwerker! Fort mit der Lauheit, fort mit der Muthlosigkeit! Vereinigt Euch und zeigt Eure Stärke!

Deutsches Reich.

* Wie aus bester Quelle verlautet, wird der **Kaiser** noch in diesem Monat dem **Fürsten Bismarck** in Friedrichsruh einen Besuch abstatten. Der Tag steht noch nicht fest.

* Ueberall in deutschen Landen bildet zur Zeit der bevorstehende **80. Geburtstag unseres Nationalhelden Bismarck** fast ausschließlich das Thema der Diskussion und harte Worte sind es, die der Reichstag, die der Seniorenkonvent desselben anläßlich ihrer Haltung in der Frage der Feier dieses Tages nicht minder wie die Berliner Stadtverordneten, die es für angezeigt hielten, dem Erlaß einer Glückwunschadresse an den Altreichskanzler ihre Zustimmung zu verweigern, sich gefallen lassen müssen. Voll bitterer Schärfe schreibt die „Natl. Ztg.":

„Das ist ein Skandal ohne Gleichen. Die Berliner freisinnigen Bezirksvereins-Größen, welche den Sozialdemokraten halfen, einen derartigen Beschluß zu fassen, haben die deutsche Hauptstadt vor aller Welt lächerlich gemacht. Es ist höchst bedauerlich, daß in den Parlamenten einzelne Parteien bei diesem Anlaß die Gegensätze der Tagespolitik nicht zurückstellen vermögen; in der Stadtverordneten-Versammlung aber durften sie gestern überhaupt nicht in Betracht kommen — selbstverständlich die Sozialdemokratie immer ausgenommen. Fürst Bismarck ist durch Beschluß der städtischen Behörden Ehrenbürger von Berlin, dazu ernannt, weil infolge seiner politischen Thaten Berlin zur Hauptstadt des Deutschen Reiches geworden. Und diesem Ehrenbürger Berlins verweigert die Mehrheit der Berliner städtischen Vertretung einen Glückwunsch! Haben sich etwa für die Stadt die Erwartungen nicht erfüllt, welche auf die Erhebung Berlins zur deutschen Hauptstadt gesetzt wurden? Diese Frage wird am wenigsten die Mehrheit der Stadtverordneten verneinen wollen. Sie hat, um politischer Feindseligkeit zu fröhnen, eine ihr als kommunaler Vertretung obliegende Ehrenpflicht nicht nur verletzt, sondern verhöhnt. Die Berliner Bevölkerung wird sich das nicht gefallen lassen."

Freilich, in der Stadtverordneten-Versammlung hat sich ja Herr Paul Singer, der frühere Händler mit Damenmänteln, gegen jede Ehrung Bismarcks ausgesprochen. Bismarck und Singer, durch nichts kann die Gegensätzlichkeit zweier Weltanschauungen krasser sich dem Auge darbieten, als durch diese zwei Namen. Während der großen Jahre, in denen der pommersche Junker von Einst, der Sproß eines uralten, deutschen Geschlechts, dessen Söhne unzählige Male ihr Blut in unseren Schlachten vergossen, in furchtbarer Arbeit, unter tausend Gefahren und mit gewaltiger Geisteskraft das Deutsche Reich erschuf, hat Herr Singer geruhig mit Mänteln gehandelt und Geschäftchen gemacht. Während des Siegeszuges nach Frankreich, während der folgenden Jahre des deutschen Erwachens ist Herr Singer mit Mustern von Nagöfen nach Schönlanke und von Schönlanke nach Filehne gereist und während das nationale Empfinden im deutschen Volke immer schönere Blüthen trieb, hat sich Herr Singer vom Freisinn zum Sozialdemokraten durchgemausert. Aber die Mehrheit steht in der Vertretung Berlins wie im Reichstag nicht hinter dem kerndeutschen, großen Bismarck, sondern hinter Herrn Singer. Fast scheinen die Begriffe vertauscht und fast möchte man sich zuweilen fragen, ob man sich denn nicht doch vielleicht irrt, ob nicht doch vielleicht Herr Singer es war, der Deutschland und vor Allem der Reichshauptstadt mächtigen Aufschwung gebracht hat. Oder wenn es nicht Singer war, war es Virchow? Ihn hat man doch so glänzend gefeiert, als er 70 Jahre alt wurde? Oder war es Herr Richter? Oder Herr Bamberger? Es ist ein wunderliches Possenspiel, dessen Zeugen wir jetzt sind.

* Wie in einigen anderen Bundesstaaten, so ist auch in Preußen in Aussicht genommen, den öffentlichen Schulen die **Theilnahme an der Feier des achtzigsten Geburtstages des Fürsten Bismarck** zu ermöglichen und zwar dadurch, daß die Leiter der Schulen ermächtigt werden, gegebenenfalls am 1. April den Schulunterricht ganz oder theilweise ausfallen zu lassen und in der Schule selbst des Tages in würdiger Weise zu gedenken.

* Die Forderung des Abg. von Mendel-Steinfels, betreffend die Gewährung eines **landwirthschaftlichen Kredits** in Höhe von 20 Millionen zu 2½ pCt. Zinsen von staatswegen ist von der Presse meist sympathisch aufgenommen worden. So erklärt die „Nat.-Ztg." darin mit Rücksicht auf die nicht zu bestreitende Nothlage eines großen Theiles der Landwirthschaft einen annehmbaren Grundgedanken. In Betreff der Höhe des Zinsfußes meint die „Nat.-Ztg." indessen, daß die Maßregel den Landwirthen nicht weniger nützlich sein würde, wenn sie selbst den vom Staate seinen Gläubigern zu bewilligenden Satz jenen zahlen müßten.

Wie die „Post" erfährt, hat der Gedanke jedoch wenig Aussicht auf Verwirklichung, weil er in den Kreisen der Regierung auf sehr heftigen Widerstand stößt. Es sei der Regierung bei aller Anerkennung der Zweckmäßigkeit des vorgeschlagenen Weges unmöglich, Geld zu so niedrigem Zinsfuß zu leihen. Man hoffe übrigens in Regierungskreisen, daß der Zinsfuß sich demnächst wieder heben werde und unter solchen Umständen würde der Spekulation bei so billigem Kredit nur Vorschub geleistet werden.

* Es ist bereits berichtet worden, daß die Reichs-Enquete über die **Handwerker-Verhältnisse** sich auf Stichproben beschränken wird. Wie wir vernehmen, werden solche, soweit Preußen in Betracht kommt, leider nur in zwei Regierungsbezirken vorgenommen werden.

Warum der Frühling kommen muß.

Eine Hallesche Lokalplauderei von W. Gebensleben.

„In meinem Winterüberzieher reißt das Futter und in den Fingerspitzen meiner wildledernen Handschuhe die Naht — es wird die höchste Zeit, daß der Frühling kommt." So sprach der Rentier und Hausbesitzer Christian Ferdinand Schulze zu seiner Gattin, als sie Vormittags zwischen neun und zehn Uhr zusammen am behaglichen Kaffeetisch saßen. Sprach, stippte sein Kaiserbrödchen in den heißen, dunkelbraunen Trank und aß es behäbig schwagend auf.

„Ja, die allerhöchste Zeit," entgegnete die bessere Hälfte, mit dem silbernen Löffel in ihrer Tasse herumrührend. „Ich müßte mir sonst wahrhaftig noch einen neuen Mantel kaufen."

„Einen neuen Mantel? Deiner ist ja doch aber noch ganz neu?!"

„Meiner ganz neu? Du schwätzt wieder mal, was Du nicht verstehst! Meiner ganz neu? Hast Du der Meyern ihren gesehen? Siehst Du, der ihrer ist modern, die kann sich mit ihrem sehen lassen — aber ich, ach du lieber Gott, ich hinke immer ein halbes Jahr hinter der Mode her! Und dann heißt es noch: mein Mantel ist neu!"

„Aber beste Emilie, ich sehe wirklich keinen Unterschied zwischen deinem und der Meyern ihrem. Einer ist so geschmacklos wie der andere. Höchstens der Meyern ihrer noch ein bischen geschmackloser, weil die Aermel daran noch eine halbe Elle weiter sind, als bei deinem."

„Das ist es ja eben! Meine Aermel sind ja so eng, daß ich mich nirgends mehr damit sehen lassen kann, daß ich sie kaum an den Leib bekomme. Zu meinen Aermeln hat die Schneiderin nur drei Meter Stoff verbraucht, während jetzt über vier Meter Mode sind."

„Gott soll mich bewahren! Ihr schnappt nächstens alle mit einander noch über mit Eurer Mode! Und kurz und gut: einen neuen Mantel kriegst Du nicht!"

„Daß Du auf Deine arme Frau keine Rücksicht nimmst, bin ich ja gewohnt. Ich will ja auch gar keinen, ich will nur, daß es bald Frühling wird, damit ich meinen hübschen neuen Regenmantel, den ich mir gestern gekauft habe, hervorholen kann. Und übrigens: unsere Kohlen sind auch gleich zu Ende, und mit den Kartoffeln langts auch nicht mehr allzu lange — kurzum, es ist die höchste Zeit, daß der Frühling kommt.

„Ja, ja, wo Du Recht hast, da hast Du Recht. Ich bin den strengen Winter auch herzlich satt. Hat mich die Kälte und der viele Schnee geärgert! Einen Morgen kommt dieser Miether, und klagt, daß die Leitung eingefroren sei, den anderen Morgen jener, und verlangt, ich solle das Dach machen lassen, weil der Schnee in die Bodenkammer falle; wochenlang habe ich allabendlich das Wasser ab- und früh wieder anstellen müssen, Hunderte von Mark habe ich bei unserer unglücklich großen Grundstücks-Front für Schneeschippen und Schneefuhren ausgegeben und — Gott strammbach, dabei habe ich es noch nicht einmal den hochwohlweisen Behörden recht gemacht. Denn nicht weniger als drei Polizeimandate habe ich in's Haus gekriegt, weil ich mit Schneeschippen und Schneefuhren säumig gewesen sei. Ganz zu geschweigen davon, daß ich einmal habe fünf Mark bezahlen müssen, weil ich nicht gestreut hatte.

„Ja, ich hab's Dir immer gesagt, daß Du streuen solltest. Aber hörst Du auf mich? Nein, Du hörst nicht auf mich, und deshalb ist es ganz recht, daß Du hast bezahlen müssen. Wer nicht hören will, muß fühlen.

„Mir kam's an jenem Morgen gar nicht glatt vor. Im Gegentheil, es war ganz stumpf auf dem Trottoir. Ich behaupte nach wie vor, daß es ganz stumpf war. Aber so macht's der Magistrat. Ueber uns geplagte Hausbesitzer fällt alles her. Wenn wir nicht des Morgens in der frühesten Frühe den frischen Schnee wegfegen, Asche aufs Eis streuen und Gott weiß was noch — bums, haben wir ein Strafmandat im Hause — und wie machts der Magistrat mit den städtischen Gebäuden und den städtischen Anlagen? Nicht durchzuwaten vermochte man durch den hohen Schnee und auf der Poststraße habe ich mich in Höchst eigener Person vor Glätte auf den Hosenboden gesetzt.

„Na, es wird Dir nichts geschadet haben!"

„Sei doch nicht immer so bissig! Du gönnst es mir natürlich, daß ich der Länge lang hinfalle. Und mein Hut dabei in die Gosse. Du stellst Dich natürlich auf Seiten des Magistrats, bloß um mir Opposition zu machen. Aber so sind die Frauen! Alle miteinander. Und dabei hättest Du doch Grund genug, auf unsere Behörden ärgerlich zu sein."

„Ich auf die Behörden ärgerlich? Warum? Ich kenne die meisten garnicht. Und die ich kenne, sind honette Leute, und sehr freundlich zu mir. Neulich in der Gesellschaft bei Krauses, da führte mich der eine von den Stadtverordneten zu Tische, und ich kann nur sagen, daß er mir sehr gut gefallen hat. Er hat mir auch erzählt von den neuen Steuer-Einrichtungen, und ich kann nur sagen, daß ich ihm völlig Recht gebe."

„Um Gotteswillen, ist das eine Suada! Verdirb mir doch mit Deiner Rederei nicht den ganzen Morgenkaffee! Wenn ich an die Kommunal-Steuerreform denke, so bekomme ich Sehnsucht nach einem Schlaganfall. So kolossal ärgere ich mich. Daß die Miethssteuer abgeschafft ist, dagegen will ich noch nicht einmal etwas sagen, denn die konnte ich nie recht leiden — aber haben wir nicht Satanas durch Beelzebub vertrieben? Haben wir für die Miethssteuer nicht die Wassersteuer bekommen, die nichts Anderes ist, als die Miethssteuer in Grün? Und die Last mit den Wassermessern obendrein?! Und nun erst — was soll man sagen zu der niedrigen Zuschlagssteuer und im Gegensatz dazu zu der ungeheuren Haus- und Gebäudesteuer?! Ist das nicht zum Krankärgern? Wird nicht auf uns Hausbesitzern in geradezu bodenloser Weise herumgehackt?"

„Na, ereifere Dich nur nicht! Dein Buckel wird's aushalten. Ich sprach gestern mit dem Miether zwei Treppen hoch, weißt Du, dem Prokuristen — und da muß ich doch sagen: Der Mann hat Recht."

„Natürlich! So wie jemand eine andere Meinung hat, wie Dein Mann, so hat er Recht."

„Ja, meistens ist es wirklich so. Die Hausbesitzer haben's gar nicht so schlecht, wie Du's immer machst. Und weißt Du, was er noch sagte? Er sagte, daß die Hausbesitzer nach der neuen Steuerreform nicht ein Tittelchen mehr belastet werden, als nach der alten. Und das hat er mir klipp und klar bewiesen.

„Alte Steuerreform ist gut! Man sieht eben, daß Du von der Sache keine Ahnung hast. Und dem kecken Prokuristen kündige ich einfach!"

„Na ja, da sieht man's. Die Wahrheit könnt ihr Herren der Schöpfung im Allgemeinen und Ihr Hausbesitzer im Besonderen nicht vertragen! Laß es nur gut sein: wir verhungern auch bei der erhöhten Grund- und Gebäudesteuer nicht und uns Hausbesitzern geht es im Allgemeinen noch ganz handlich."

„Nun, ich will ehrlich sein, Alte. Ich raisonnire zwar über die Reform und habe sicherlich auch ein Recht dazu, aber im Durchschnitt können wir Bürger Halle's noch ganz zufrieden sein mit unseren Steuern und mit der ganzen Art und Weise, wie die Steuerreform von unseren Behörden beschlossen worden ist. Ich bin froh, daß die langwierigen Verhandlungen vorbei sind und komme auf meine erste Behauptung zurück, daß es höchste Eisenbahn ist, daß der Frühling kommt! Schon damit für Magistrat und Stadtverordnete die Ferienzeit hereinbricht. Denn beide haben sie ganz besonders nöthig. Die einen müssen in eine Curanstalt, wo man Wundfieber heilt, weil

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189503192-14/fragment/page=0001

* Es ist in der That interessant zu beobachten, wie man oft an Orten Beweise für den **Nothstand der Landwirthschaft** und zwar gerade der kleineren Bauern findet, wo man derartiges kaum vermuthet hätte.

Soeben ist als Nr. VIII der Druckschaften der Kommission für Arbeiterstatistik erschienen: „Erhebung über die Arbeitszeit in Getreidemühlen. „Zweiter Theil.“ (Berlin — Karl Heymann's Verlag.) Dort wird über den Rückgang der Windmühlen von Meister- und Gesellenvertretungen fast gleichmäßig geklagt und verschiedene Gründe dafür angeführt. Sehr bezeichnend ist darunter die Darlegung der Gesellenvertretung aus Altenburg. Auch sie hebt hervor, daß die Gesammtproduktion der Windmühlen mehr und mehr zurückgehe. Sie seien „mit verschwindenden Ausnahmen auf die Kundschaft der Bauern angewiesen und verlören auch diese mehr und mehr“, weil die Dampf- und Wassermühlen ihnen erfolgreiche Konkurrenz machen und weil bei den Bauern die Sitte des Selbstbackens allmählich verschwindet. Dann aber heißt es:

„Weiter wirkt auch die zunehmende Verarmung der Klein- und Mittelbauern in dieser Richtung mit, indem sie den Bauer zwingt, nach der Ernte all sein Korn zu verkaufen, um seine Zinsen, Löhne, Steuern, Handwerkerrechnungen u. dgl. bezahlen zu können. Die augenblickliche Geldnoth zwingt recht viele Bauern, auch den Theil ihrer Ernte mit zu verkaufen, dessen sie und ihre Angehörigen eigentlich zum Lebensunterhalt bedürfen; sie borgen dann beim Bäcker ihr Brod bis zur nächsten Ernte und bezahlen ihn nach Einbringung derselben mit Körnern.“

Bedenkt man, daß dies trostlose Bild der Verarmung des kleineren und mittleren Bauernstandes für das wahrlich nicht zu den ärmlichen Theilen Deutschlands gehörige Altenburg und von einer Gesellenvertretung, die fast durchweg sozialdemokratisch ist, entworfen wird, so dürfte der übliche Vorwurf agrarischer Uebertreibung in diesem Falle sicherlich nicht erhoben werden können.

* Von verschiedenen Seiten wird der Beschluß, der mit großer Mehrheit in der „Wirthschaftlichen Vereinigung“ gegen eine **Konvertirung der Reichs- und Staatsanleihen** gefaßt worden ist, mit Betrübniß vernommen. Seit geraumer Zeit schon wird von jener Seite alles in Bewegung gesetzt, um das gewaltige Anlagekapital, das jene Papiere darstellen, zu „mobilisiren“ und der Börse zuzuführen. Wohl sind die Beweggründe, die die Antragsteller zu ihrem Vorgehen veranlaßt haben, verständlich und durchaus zu billigen; denn in erster Linie beruhten sie auf dem Wunsche, die Reichs- bezw. Staatsfinanzen zu verbessern, dann aber auch darauf, im Interesse der nothleidenden Gewerbe eine Herabsetzung des Zinsfußes herbeizuführen. Allein bei näherer Beleuchtung mußte es sich herausstellen, daß die Folgen der Konvertirung ganz andere sein würden, als die Antragsteller sich gedacht hatten. Die in Rede stehenden Staatspapiere sind meist in festen Händen. Mündelgelder, Kirchenvermögen, Ersparnisse sind in Konsols angelegt. Ein Zinsausfall würde also gerade deren Inhaber auf das Empfindlichste treffen, ja er würde von vielen kleinen Rentnern, von Wittwen usw. gar nicht zu ertragen sein. Der Konvertirung der Reichs- und Staatsanleihen aber würde auch die Konvertirung städtischer Anleihen folgen, und der Einkommensverlust der dem Mittelstande zuzurechnenden Betroffenen wäre ein so enormer, daß er sich auch in den Steuerbudgets sehr erheblich fühlbar machen müßte. Das Reich, der Staat würde also auf der einen Seite „sparen“ und auf der anderen Verluste erleiden.

* Die Feststellung des Programms für die Feier der Eröffnung des **Nord-Ostsee-Kanals** ist der Allerhöchsten Entscheidung vorbehalten, und es läßt sich, bevor letztere ergangen ist, Näheres nicht mittheilen. Die in der Presse bisher erfolgten Meldungen enthalten Zutreffendes und Falsches vermischt. Als feststehend darf, nach der „Nordd. Allg. Ztg.“, betrachtet werden, daß für die erste Durchfahrt durch den Kanal und die Einweihungsfeierlichkeiten zwei Tage in Aussicht genommen sind und daß das Fest in Hamburg mit einer Fahrt nach Helgoland vorausgeht. Für den Beginn der Einfahrt in den Kanal wird der Eintritt der Fluth benutzt werden. Die Führung bei der Durchfahrt haben die Yacht S. M. „Hohenzollern“ und der „Kaiseradler“. Ob auch Kriegsschiffe folgen, steht vor der Hand noch nicht fest. Die Zahl der Theilnehmer, zu denen im Besonderen auch die Kommandanten der fremdländischen Schiffe, der Bundesrath und die Vertreter der parlamentarischen Körperschaften gehören, wird auf 500 geschätzt. In Rendsburg wird Station gemacht und Nachtquartier — soweit es angeht — auf den Schiffen genommen. Am nächsten Tage Mittags findet die Einweihungsfeier resp. Schlußsteinlegung in Holtenau statt. Näheres darüber wird noch festgesetzt, doch gehört die Einweihung der im Holtenauer Leuchtthurm befindlichen Drei-Kaiser-Halle ebenso bestimmt in das Programm, wie die nachfolgende Flottenparade.

* Schwäbische Blätter nennen den Württembergischen Generallieutenant **Freiherrn v. Falkenstein**, den Generaladjutanten des Königs, als Nachfolger des zurücktretenden kommandirenden Generals v. Woelckern.

* **Die Gemeindesteuern in den größeren Städten Preußens.** Die Steuersysteme der preußischen Städte zeigen nach der vom Königlichen statistischen Bureau herausgegebenen Uebersicht große Verschiedenheiten. Die wenigen Städte, welche besondere Realsteuern, namentlich eine Miethssteuer besitzen, haben naturgemäß eine entsprechend niedrige Belastung der direkten Staatssteuern. So erhob Berlin im Jahre 1893/94 nur 85 v. H. Zuschlag zur Einkommensteuer und gar keine Zuschläge zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, ebensowenig Halle (wo jetzt die Miethssteuer beiamtlich aufgehoben, dagegen aber eine Wassersteuer eingeführt ist), bei 100 pCt. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer. Danzig allerdings hatte neben der Miethssteuer 228 v. H. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer sowie 75 v. H. zur Grund- und Gebäudesteuer. Bei den übrigen Städten zeigt sich eine große Verschiedenheit sowohl in der Höhe der Zuschlagsprozente wie in deren Umlegung auf die einzelnen Steuerarten. Es giebt Städte, die bei sehr hoher Belastung der Einkommensteuer sämmtliche Realsteuern ganz frei lassen, wie Elbing mit 270, Bromberg und Beuthen in Oberschlesien mit 200, Stargard in Pommern mit 210 und Waldenburg in Schlesien 225 v. H. Zuschlag zur Einkommensteuer. Zahlreiche andere Gemeinden erheben zwar mäßige Zuschläge für Grund- und Gebäudesteuer, dagegen keine zur Gewerbesteuer, so unter den größeren Städten Breslau, Magdeburg, Königsberg, Danzig, Charlottenburg, Erfurt, Görlitz u. a. m. Im Allgemeinen erscheinen bisher die Realsteuern erheblich weniger herangezogen als die Einkommensteuer. Doch finden sich auch Ausnahmen; unter den größeren Städten hatte insbesondere Potsdam dieselben Zuschläge für die Einkommensteuer wie für die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, nämlich 133⅓ %.

* Die Bürgerschaft Lübecks hat gestern für den Bau des **Elbe-Trave-Kanals** 3 300 000 Mk. bewilligt. Die dazu erforderliche Gesammtsumme beträgt 5 Millionen Mark. Die Differenz entfällt auf Preußen.

* Dem Herrenhause ist der aus dem Vorjahre bekannte Gesetzentwurf, betreffend das **Pfandrecht an Privatbahnen** und Kleinbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben zugegangen.

* **Der Fall des Kanzlers Leist** wird, wie wir schon mittheilten, am 6. April vor dem Kaiserlichen Disziplinarhofe in Leipzig in zweiter und zugleich letzter Instanz verhandelt werden. Das Präsidium wird führen Se. Excellenz Herr Wirklicher Geheimer Rath v. Oehlschläger, der Präsident des Reichsgerichts. Als Mitglieder des Disziplinarhofes werden mitwirken die Herren Unterstaatssekretär im Finanzministerium zu Berlin, Wirklicher Geheimer Rath Excellenz R. Meincke; Bevollmächtigter zum Bundesrath Großherzoglich Hessischer Wirklicher Geheimer Rath, a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister zu Berlin Excellenz Dr. Reidhardt; Bevollmächtigter zum Bundesrath, a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister der Hansestädte zu Berlin, Dr. Krüger, Senatspräsident des Reichsgerichts Excellenz Dr. Drechsler; sowie die Reichsgerichtsräthe Rüger und Förtsch. Das Referat wird Herr Dr. Krüger erstatten, die Vertheidigung führt Herr Rechtsanwalt Müseler zu Berlin. — Da die Verhandlungen des Disziplinarhofes bisher stets nicht öffentlich waren, so wird voraussichtlich auch im Falle Leist die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden.

Niederlande.

Ausfuhrzölle für ostindischen Zucker.

Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, nach welchem angesichts des erheblichen Sinkens der Zuckerpreise vom 1. Juni d. J. ab die Ausfuhrzölle für ostindischen Zucker provisorisch auf ein Jahr aufgehoben werden sollen.

Italien.

Dementi.

Das Gerücht, wonach König Humbert nach Kiel reisen soll, um den Eröffnungsfeierlichkeiten des Nord-Ostsee-Canals beizuwohnen, wird offiziös in Abrede gestellt. Eine solche Reise ist überhaupt nicht erörtert worden.

Schweiz.

Direkte Steuern, proportionales Wahlsystem.

Das Volk des Cantons Solothurn hat die Einführung direkter Steuern und des proportionalen Wahlsystems beschlossen.

Rußland.

Ein neuer Kanal.

Die „Pol. Corr.“ meldet aus Petersburg, daß der Czar den Bau des Wolgaer Uferkanals, der den großen Handelsschiffen das Einlaufen in den Hafen von Astrachan ermöglicht, angeordnet hat. Der Bau kostet ca. 3 Millionen Rubel.

Fürst Urussow, russischer Botschafter in Berlin?

Unter den Personen, die seitens der russischen Regierung für die Besetzung der erledigten Botschafterposten in Aussicht genommen sind, befindet sich jetzt Fürst Urussow in erster Reihe. Wie der „Nat. Ztg.“ aus Petersburg berichtet wird, hängt damit auch die kürzliche Audienz, die der Fürst bei dem Czaren gehabt, zusammen; doch ist noch nichts Bestimmtes darüber bekannt, welcher von den drei zunächst zu besetzenden Botschafterposten ihm zugedacht sei. Daß dies, wie eine Meldung wissen wollte, der Wiener Posten sei, ist vorerst nur ein Gerücht, das sich allerdings weder bestätigen noch dementiren läßt.

England.

Harte Bekleimmungen.

Man kennt die Beklemmungen, welche England wegen des **chinesisch-japanischen Krieges** empfindet, dessen Verlauf ihm schwer auf dem Magen liegt. Jetzt möchte es wieder die festländischen Mächte veranlassen, sich mit ihm zu verbünden, damit es mit um so größerer Aussicht auf Erfolg den Japanern in den Arm fallen könnte. Schon einmal ist ein solcher Versuch mißlungen, jetzt soll ein neuer unternommen werden, wie aus folgendem Londoner Brief der Polit. Korresp. hervorgeht. Er lautet:

„In den englischen Regierungskreisen hält man angesichts der Entsendung Li-Hung-Tschangs nach Japan, behufs Führung der Friedensverhandlungen mit der japanischen Regierung, den kritischen Augenblick für nahe, wo Interessen der europäischen Mächte von den Vorgängen in Ostasien näher berührt werden müssen, so daß sich für diese Mächte die Nothwendigkeit ergeben wird, aus der bisher beobachteten Reserve herauszutreten und der Gefahr eines Zusammenstoßes der verschiedenen Interessen vorzubeugen. Als die englische Regierung im vorigen Jahre mit gleich wohlwollenden (?) Absichten gegen beide kriegsführenden Länder die Anregung zu einer gemeinschaftlichen diplomatischen Aktion der Mächte behufs freundschaftlicher Friedensvermittlung gab, hätte man, wie in London betont wird, die Eventualität chinesischer Gebietsabtretungen an Japan noch ohne Schwierigkeiten beseitigen können, während derartige Forderungen jetzt, nach den bedeutenden Gebietseroberungen durch Japan, nicht mehr so leicht von der Hand zu weisen sind. England selbst sei, so betont man, nicht prinzipiell gegen jede territoriale Abtretung Chinas an Japan, soweit dieselbe nicht die Selbständigkeit des chinesischen Reiches bedroht und nicht die Sicherheit des maritimen Handelsverkehrs mit China unter gewissen Bedingungen von Japans gutem Willen abhängig machen würde. Ob und in wie weit ein solcher Fall eintreten könnte — z. B. wenn Japan Port Arthur in eine Art Gibraltar verwandelte und den Golf von Petschili dauernd in seiner Herrschaft behielte — darüber wird man an der berufenen Stelle zu entscheiden haben. So viel aber läßt sich schon jetzt sagen, daß man es angesichts des Uebergewichtes des englischen Handels mit China und der isolirten Lage der britischen Dependenzen Singapore und Hongkong, in deren Händen sich ein großer Theil dieses Handels befindet, für unerläßlich erachtet, diese Vorherrschaft Englands in den chinesischen Gewässern auch Japan gegenüber aufrecht zu erhalten. England sei, so betont man, vollkommen bereit, unter gleichen Bedingungen in Wettbewerb um den noch weiter zu erschließenden Handel mit China zu treten; es könnte jedoch keinesfalls zulassen, daß Japan, sei es direkt oder indirekt, exklusive Handelsvorrechte in China verlange. In den Londoner leitenden Kreisen ist man überzeugt, daß sich über diesen, wie über die anderen in Frage kommenden Punkte volles Einvernehmen zwischen den am meisten interessirten Mächten England, Rußland und Frankreich erzielen lassen werde. Man weist namentlich die Besorgniß, daß eine oder die andere derselben zum Nachtheile der übrigen ein Separatabkommen mit Japan treffen könne, als durchaus ungerechtfertigt zurück. Man erwartet vielmehr von der japanischen Regierung ein loyales Entgegenkommen gegen alle drei genannten europäischen Großmächte, ohne deren wohlwollende Haltung die japanischen Erfolge nicht möglich gewesen wären. Man wird in Tokio über die wichtige Rolle, welche diesen Mächten bei den mit China zu treffenden Friedensvereinbarungen zukommt, gewiß nicht im Unklaren sein.“

Frankreich und Rußland haben andere Interessen in Ostasien als England, jedenfalls kein Interesse, die Vorherrschaft Englands in den chinesischen Gewässern aufrecht zu halten. Darum werden sie sich kaum beeilen, England in der Niederhaltung Japans beizustehen. Eher ist anzunehmen, daß Japan sich mit Rußland verständigt; in diesem Falle hat es auch Frankreich für sich und kann Englands feindselige Bestrebungen ruhig abwarten.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 18. März 1895, Nachmittags 5 Uhr.

Vorsitzender Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Dittenberger, Schriftführer Baumeister Schulze.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß die Vorlage betreffs der Fluchtlinien-Regulirung des sog. Gänge-Viertels zwischen Alter Markt und Halle, über deren Verbleib eine Interpellation eingegangen sei, in den Händen des Herrn Maurermeisters Steinhauf sich befinde und wegen der Verzögerung in der Erledigung derselben durchs Plenum der Versammlung Niemandem ein Vorwurf treffe, vielmehr durch besondere Umstände die Sache nicht auf die Tagesordnung gekommen sei. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit am 8. April zu berathen.

Eine Eingabe des Herrn C. Weddy, welcher für öffentliche Ausschreibung der Verpachtung des Stadttheaters eintritt, wurde, da Herr Oberbürgermeister Staude für die allernächste Zeit eine bereits vom Magistrat beschlossene Vorlage betreffs der Neuverpachtung in Aussicht stellte, auf 14 Tage zurückgestellt. Darauf trat die Versammlung in die Tagesordnung ein, von welcher jedoch, trotzdem die Verhandlungen bis nach 8 Uhr sich ausdehnten, nur 5 Punkte erledigt wurden.

---

sie sich den Mund mund gered't haben, die Andern in eine Waldidylle, wo ihnen vor lauter Naturschönheit das Herz voll wird.“

„Das Herz voll wird? Warum denn dies?“

„Nun, du weißt doch: „wenn das Herz voll ist, dann geht der Mund über.“ Und für manche unserer Stadtväter, die noch nie im schönen Rathhaussaale ein Wort haben laut werden lassen, wäre es recht an der Zeit, wenn ihnen endlich einmal der Mund überginge. Und auch für uns Bürger ist es sehr schön, wenn die Sitzungen der Stadtverordneten eine längere Unterbrechung erfahren. —

„Na, Euer Einem kann's doch, dächt' ich, egal sein!“

„Sprich Dir nichts über den Hals, Liebchen! Wenn Magistrat und Stadtverordnete ruhen, ruhen da nicht auch die kommunalen Vereine?“

„Ja, das wäre allerdings ein Segen! Dann hättest Du doch hoffentlich endlich einmal ein Stündchen Zeit übrig auch für deine arme, einsame Frau!“

„Sicherlich! O wäre doch erst der Frühling da! Was meinst Du, Emilie, wie schön es sein wird, wenn draußen auf der Peißnitz die Bäume wieder grün sind und die Kastanien an der Saalepromenade blühen und ich mit dir Arm in Arm —“

„Hör' auf, narr'scher Kerl! Als ob Du nich seit Jahren auch nur ein einziges Mal aufgefordert hättest, Dich unterzufassen!“

„Ich thu's, Emilie — sei versichert, ich thu's. Du in deinem neuen Regenmantel —“

„Aber einen neuen Hut, zum Kostüm passend, mußt Du mir dann noch dazu kaufen! —“

„Kriegst du, mein Liebchen, kriegst Du! Wenn der Frühling erst da ist, wo alle Kospen springen, dann kriegst Du alles, was Dein Herz begehrt —“

„So viel wi'l ich gar nicht. Ich will nur einen neuen Hut, zum Kostüm passend, und — ja höchstens dann noch einen modernen Sonnenschirm.“

„Hör' auf, Du willst mich systematisch bankerott machen —

„Siehst Du wohl, daß Du mir keinen Gefallen thust? Mein Schirm ist so verschossen, daß Keiner mehr weiß, ob er grün oder blau ausschaut. Und ich hab' ihn auch schon zwei Jahre. Die Meyern hat seitdem drei gehabt.“

„Was Du nur immer mit der Meyern willst! Haben wir uns denn nach Meyers zu richten? Mit diesen Sechser-Rentiers nehmen wir's alle Mal noch auf. Gut, Du kriegst Deinen Schirm. Blos um die Meyern zu ärgern.“

„So gefällst Du mir, Ferdinand! Wenn ich Dich mal stolz sehe, was viel zu selten vorkommt, so wachse ich auch gleich eine Elle. Nun bin ich auch bereit, Dich unterzufassen und mit Dir spazieren zu gehen, wenn der Frühling da ist. —

„Und dann bummeln wir über die neue Cröllwitzer Brücke nach der Bergschenke hinauf, wo ich so riesig gern sitze, wie Du weißt, wegen der Aussicht in das Saalethal —

„Nimm mir's nicht übel, Ferdinand, daß ich dich nicht begleiten kann. Aber nach Cröllwitz gehe ich neuerdings ein für allemal nicht mehr. Keine zehn Pferde kriegen mich hin.“

„Na nu? Was ist denn passirt?“

„Das will ich dir in kurzen Worten auseinandersetzen. Die Leute in Cröllwitz sind nämlich die unhöflichsten von allen Menschen, die mir je in meinem Leben vorgekommen sind. Neulich, wie Nachmittags so hübsch die Sonne schien, gehe ich mit der Lehmannen nach Cröllwitz raus und will bei Rothnicks ein Täschchen Chocolade trinken, und wie wir die Hauptstraße bei Kramers Restaurant hinabgehen, begegnet uns der Schreiber Dünnlein — weißt Du, dem wir zu seiner Selbständigmachung das Kapital geborgt haben und dessen ältesten Jungen ich aus der Taufe gehoben und ihm als Pathengeschenk —

„Na, ja, ich weiß schon auswendig: die nicht geringe Summe von zehn Mark in einem Sparkassenbuche geschenkt habe — —

„Na, siehst Du, den mein' ich. Also der Kerl, der uns so viel Dank schuldig ist, begegnet uns, guckt uns groß an, grinst und — glaubt Du, daß er uns grüßt? — Nein, denkt gar nicht dran! Sondern er hebt die Hand gemächlich an den Hut, streckt zwei Finger an der Krämpe aus und schenkert mit einer gewissen niederträchtigen Absichtlichkeit die Hand wieder nach unten. Ich — einfach weggucken, nicht wieder gegrüßt! Dem Manne, Ferdinand, kündigst Du zum 1. Juli ohne Weiteres das Kapital. Denn ist es nicht unerhört, uns zu grüßen wie ein Unteroffizier seine Rekruten? Du weißt, ich bin sehr fürs Militär und habe Dir zwei Küsse statt einem an jenem Abend zur guten Nacht gegeben, an welchem Du sagtest, daß Du Deine Stimme nur einem solchen Reichstagskandidaten geben würdest, der für die Militärvorlage stimme oder wie das Ding hieß — ja, ich bin kolossal fürs Militär, und unsere Nelly und Toni auch, aber daß ich wie ein Gemeiner gegrüßt werde, das brauche ich mir nicht gefallen zu lassen. Du kündigst dem Manne auf jeden Fall das Kapital.

Herr Rentier Christian Ferdinand Schulze hielt sich das vom Bauchlein vor Lach n. Seine Frau, dies sehend, richtete sich schnurgerade in ihrem Stuhle auf und sagte mit strengem Blicke:

„Worüber lachst Du, Schulze? Kommt es Dir lächerlich vor, wenn Deine Frau schamlos behandelt wird? Oder mangelt Dir so sehr aller Sinn für Anstand, daß Du es gar nicht schamlos findest?“

„Nege Dich nur nicht unnöthig auf, Verehrteste,“ entgegnete der lustige Hausherr, sich seine Morgenpfeife stopfend. „Der Schneider hat's ganz gut gemeint. Er that einfach, wie's ihn gelehrt wird. Die Cröllwitzer, mußt Du nämlich wissen, marschiren den anderen Sterblichen ein paar Jahre in der Kultur voran. Es soll vorgekommen sein, daß sich einer, als er seinen Hut zum Gruß zog, einmal den Kopf erkältet hat, und deshalb ist nun den Cröllwitzer Herren von Amtswegen der Vorschlag gemacht worden, nur noch militärisch zu grüßen. Daß sie dadurch überall als wenig höflich verschrieen werden, sieht sie scheinbar wenig an, ebenso wie sie nicht daran denken, daß diejenigen Leute, welche der herrschenden Mode rücksichtslos sich in den Weg stellen, als Sonderlinge gelten und verspottet werden. Erinnert Du Dich nicht an den Naturschwärmer Guttentag? Er kleidete sich mit Fellen, Tüchern und Sandalen, ging ohne Kopfbedeckung und hatte gewiß recht, wenn er behauptete, daß diese Art Kleidung vernunftgemäßer und praktischer wäre wie die unserige — aber er wurde trotzdem als Sonderling verlacht und verschiedene Male sogar als der Narrheit dringend verdächtig polizeilich sistirt. Und so werden auch die Cröllwitzer mit ihrem militärischen Gruße nur spöttischen Geschtern begegnen. Der militärische Gruß mag praktischer sein, wie das Hutabnehmen, aber eine solche Umwandlung kann wohl von Paris oder meinetwegen Berlin ausgehen — nimmermehr aber von Cröllwitz. Na, paß nur Achtung: wenn der Frühling kommt, wird's auch mit dieser Verirrung der Cröllwitzer ein Ende nehmen. Denn im Sommer ist nacher Jeder froh, wenn er mal einen Augenblick den Kopf von dem Filze befreien kann.

„Ja, da hast Du Recht, Alter. Ach Gott, wenn doch erst Frühling wäre!“

Während Madame Schulze dies n Stoßseufzer ertönen ließ, klingelte es. Gleich darauf trat das Dienstmädchen in die Stube, die Zeitung in der Hand.

„Na, was bringt Du, Riekchen?“

„Die Hallesche Zeitung, Herr Schulze. Und hier ein Veilchen. Die Trägerin, was meine Tante ist, hat sie mir mitgebracht. Sie sagt, es wäre heute zu schöne draußen, der Frühling wäre über Nacht gekommen. Erlauben Sie's vielleicht, daß ich gegen Abend mit meinem Bräutigam eine Stunde spazieren gehe? Von wegen dem schönen Wetter? Damit unsereins auch merkt, daß Frühling wird?“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189503192-14/fragment/page=0002

1. Bei der langen Berathung der Magistratsvorlage betreffs Einführung ambulanter Steuerhebung deren Einzelheiten wir bereits früher mittheilten, hörte man nur bekannte Sachen. Einig waren alle Redner in der Verurtheilung der im Steuerbureau in Folge der unzureichenden Räumlichkeiten herrschenden Mißstände. Während die Fürsprecher der Vorlage Abstellung dieser Mißstände von der Einführung des Steuererheber-Systems erhofften, waren die Gegner der Ansicht, daß diesem manche Bedenken entgegenständen. So bewegte sich die Berathung im Kreise der vor mehr als Jahresfrist in derselben Angelegenheit gepflogenen Erörterungen und wie damals war das Resultat die Ablehnung der Vorlage, wobei der Magistrat zugleich um eine neue Vorlage betreffs anderweiter Abstellung der Mißstände in der Steuerkasse ersucht wurde. (Ref. Herr St.-V. Steckner).

2. Weiter wurde die Zahlung von 23 082 M. 50 ₰ als Beitrag für das 1. Vierteljahr 1895 zu den Miethkosten der Diensträume der am 1. April d. J. ins Leben tretenden Eisenbahn-Direktion Halle an die Eisenbahn-Direktion zu Erfurt beschlossen. Es wurde dabei nach dem Vorschlag der Finanz-Kommission beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, er möge in den städtischen Haushaltsplan die Bemerkung aufnehmen, daß die Zahlung des städtischen Beitrages zu den Miethskosten für die Diensträume der hiesigen Eisenbahn-Direktion vertragsmäßig, weil am 1. Januar 1896 begonnen, mit Ende des Jahres 1906 abläuft. (Ref. Herr St.-V. Justizrath Herzfeld.)

3. Dem Fischermeister Schreiber hierselbst wurde auf sein Bestgebot von 60 Mark Jahresmiethe der Zuschlag für einen Sandausladeplatz in den Pulverweiden ertheilt. (Referent Herr St.-V. Sachs.)

4. Der Entwurf betreffs Ausführung des Straßendurchbruches durch das Reitbahngrundstück fand mit einigen geringen Abänderungen, welche die Bau-Kommission vorgeschlagen hatte, die Zustimmung der Versammlung, welche auch die nöthigen Kosten in Höhe von 25 700 Mark bewilligte. Nach einer Mittheilung des Herrn Stadtbaurath Genzmer dürfte nach dem Verlauf der in den letzten Tagen hier stattgehabten Verhandlungen zwischen Vertretern der städtischen Behörden, der Universität, des Kultus- und Arbeits-Ministeriums Aussicht auf eine baldige glückliche Lösung der Angelegenheit zu Gunsten der Stadt vorhanden sein, indem die Universitäts-Verwaltung sich entgegenkommend zeigen zu wollen scheint. (Ref. die Herren St.-V. Friedrich und Justizrath Herzfeld.)

5. Zum Schluß wurde eine Fluchtlinien-Regulirung der Häuser Gr. Wallstraße Nr. 48—52 und Geiststraße Nr. 1—3 beschlossen. (Ref. Herr St.-V. Friedrich.)

Im Laufe dieser Woche wird noch eine außerordentliche Sitzung stattfinden.

Theater und Musik.

— **Wien**, 18. März. Der Schriftsteller F. Zell (Camillo Walzl), Verfasser des Textes vieler Wiener Operetten, ist gestorben. Zell war früher Kapitän der Dona-Dampfschifffahrt gewesen. Heute findet übrigens zufällig im Theater an der Wien die 200. Aufführung des „Bettelstudenten" statt, dessen Text gleichfalls von Zell verfaßt ist.

— **Wien**, 18. März. Franz Jauner ist die Konzession für die Direktion des Wiener Karltheaters von der Statthalterei in Aussicht gestellt worden, obwohl er nach seiner Verurtheilung wegen des Brandes des Ringtheaters für die Führung einer Theater-Direktion nicht mehr qualifizirt ist. Er muß deshalb einen Stellvertreter namhaft machen, der volle Verantwortung und Bürgschaft für die Durchführung der feuerpolizeilichen Vorschriften übernimmt.

— **Berlin**, 18. März. Leopold Auer, welcher bereits als Dirigent des Tschaikowsky-Konzertes sensationellen Erfolg gehabt hat, trat heute im philharmonischen Konzert als Solist auf und feierte mit Spohr's Gesangsscene und Solostücken unerhörte Triumphe. Der Jubel des Publikums war unbeschreiblich.

— **Berlin**, 18. März. Ein vieraktiges Schauspiel von Rudolf Straß, „Drohnen" ging gestern erstmalig im deutschen Theater in Scene und errang einen im Ganzen freundlichen Erfolg.

— **Jena**, 18. März. Der Vorstand des hiesigen Lutherfestspiel-Vereins beabsichtigt, zur Erinnerung an die vor nunmehr 25 Jahren errungenen glorreichen Siege und die nationale Erhebung des deutschen Volkes das von dem verewigten Otto Devrient verfaßte Volksschauspiel „Kaiser Rothbart" in Jena zur Aufführung zu bringen. Die künstlerische Leitung hat Ober-Regisseur Brock aus Weimar übernommen; bei der Darstellung werden wie im „Luther" und „Gustav Adolf" hiesige Kunstfreunde aus akademischen und bürgerlichen Kreisen mitwirken; die erforderlichen historischen Kostüme leiht das Hoftheater in Weimar dar, was wie die Beurlaubung des Herrn Brock der Güte des Großherzogs zu danken ist. Die Dichtung ist früher mit schönstem Erfolge in Mannheim, Karlsruhe und Oldenburg zur Aufführung gekommen.

Todesfälle.

— **Berlin.** Der Professor in der juristischen Fakultät hiesiger Universität, Prof. Rudo, ist gestorben.

— **Braunschweig.** Der Kunstschriftsteller Professor Dr. Josef Eduard Wessely, Inspektor des herzoglichen Museums, ist gestorben.

Gerichtszeitung.

— **Gefährliches Geschäft.** Das Schöffengericht in Fierlohn verurtheilte einen Lotterie-Kollekteur in Braunschweig, der Loose der Braunschweiger Lotterie zum Verkaufe dort angeboten, zu 1500 M. Geldstrafe oder einem Jahr Gefängniß. Es wurde das höchste zulässige Strafmaß ausgesprochen, weil der Angeklagte schon 24 Mal wegen des gleichen Vergehens vorbestraft ist.

— **Halberstadt**, 16. März. (Reiche Brandstifter.) Am vierten Tage der diesmaligen Session des hiesigen Schwurgerichts erschien ein hochbejahrtes Ehepaar aus Schlanstedt, der Rentier Jakob Fromme, 78 Jahre alt und dessen Ehefrau, 75 Jahre alt, auf der Anklagebank. Sie waren der Brandstiftung und Anstiftung dazu angeklagt. Die kinderlosen Eheleute lebten in sehr guten Verhältnissen; aus Habsucht veranlaßte der Mann seine Frau, ihr zu Schlanstedt (Kreis Oschersleben) belegenes Anwesen in Brand zu stecken, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Der angeklagte Ehemann wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und die Ehefrau, der mildernde Umstände zugebilligt wurden, da sie unter dem Druck ihres Ehemanns die That ausgeführt hat, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— **Rudolstadt**, 16. März. (Verurtheilte Kindesmörderin.) Die ledige Dienstmagd B. Mönch aus Döllstedt, die versucht hatte, ihr Kind nach der Geburt zu tödten, wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurtheilt.

Vermischtes.

Die Bismarck-Fahrt der freikonservativen, konservativen und nationalliberalen Abgeordneten, die bekanntlich schon am nächsten Montag stattfindet, wird, wie wir erfahren, bis nach Hamburg ausgedehnt werden. Die Theilnehmer werden zwei Extra-Harmonialzüge benutzen, von denen der erste um 10 Uhr und der zweite 10 Minuten später Berlin verlassen wird. Die Ankunft in Friedrichsruh findet um 1 Uhr statt. Nach dem Empfang durch den Fürsten Bismarck werden die Abgeordneten nach Hamburg fahren, dort zu Mittag speisen und spät Nachmittags die Rückfahrt mit den Extrazügen antreten. Wie verlautet, sind bis jetzt 200 Anmeldungen für die Bismarckfahrt erfolgt.

Denkmal-Enthüllung. Aus Mailand wird unterm 18. März gemeldet: Heute fand die feierliche Enthüllung des Denkmals der während der gegen die österreichische Garnison gerichteten Unruhen vom 18. März bis 23. März 1848 Gefallenen und die Ueberführung der sterblichen Ueberreste der Gefallenen in die Krypta des Denkmals statt. An der Feier nahmen die Spitzen der Behörden sowie Vertreter aus den Kreisen des Militärs und der Geistlichkeit, Veteranen, Studirende und Mitglieder verschiedener Korporationen theil. Sämmtliche Magazine in den Straßen, welche der Zug passirte, waren geschlossen, die Balkons der Häuser mit Trauerabzeichen geschmückt. Während der Enthüllung spielte die Musik patriotische Weisen. Der König und die Munizipalität hatten Kränze zu der Feier gesandt, bei welcher der Maire und der Vorsitzende des Veteranenvereins Ansprachen hielten.

Wieder ein untergegangenes Schiff! Nach einem Telegramm aus Marshfield (Oregon) ist das britische Segelschiff „Yeoman" auf der Fahrt von Amsterdam nach Redonda mit dem Kapitän und achtundzwanzig Mann während eines heftigen Sturmes untergegangen. Der Matrose Clark und der Schiffskoch Moore retteten sich in einem Boot. Sie wurden nach sechzehntägigen Leiden von der britischen Barke „Leeds" aufgenommen und nach Marshfield gebracht.

— **Zur Oberfeuerwerker-Affaire.** Wie eine Berliner Lokalkorrespondenz meldet, sind die Oberfeuerwerkerschüler nach Verbüßung ihrer Strafe in Magdeburg nach der Rückkehr zu ihrem Truppentheil in vergangener Woche zum Kommandeur befohlen worden. Dieser soll ihnen eröffnet haben, daß das Regiment (ein hiesiges Garderegiment) bestrafte Unteroffiziere nicht gebrauchen könne und daß sie aus dem aktiven Militärverbande entlassen seien. — Hierzu kann die „Post" melden, daß höhere Weisungen über ein generelles Verfahren in dieser Angelegenheit nicht ergangen sind.

— **Generalausstand.** Brüsseler Blätter theilen mit, daß die Androhung des Generalausstandes im Lande bereits ungeheuren Schaden verursacht hat. Es sind bisher für mehrere Millionen Frcs. Bestellungen bei den Kohlenbergwerken zurückgezogen worden und deutschen Kohlenbergwerken überwiesen.

Kirchliche Anzeigen.

Zu Neumarkt: Mittwoch, den 20. März, Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst, Hilfspred. Müller.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom **18. März 1895.**

Aufgeboten: Der Handarbeiter Otto Stutzer, Thorstraße 20 und Emma Kratzenberg, Pfännerhöhe 55. Der Versicherungsbeamte Herbert Adams, Marktplatz 16 und Martha Glanert, Charlottenstr. 17. Der Kaufmann Wilhelm Reke Mühlheim und Louise Ahrens, Kleine Brauhausstraße 2. Der Diener Victor Rabot, Albrechtstraße 19 und Anna Köppel, Königstraße 20. Der Schlosser August Kühne, Hermannstraße 33 und Marie Kreißler, Königstraße 89. Der Polizei-Sergeant Friedrich Voigtmann, Schraplau und Minna Hundt, Taubenstraße 14. Der Alemann Bruno Nuroth, Alter Markt 3 und Minna Allmann, Hohenzollernstraße 2. Der Maschinenschlosser Richard Richter und Elise Henne, Rittergasse 1. Der Dekorationsmaler Paul Voigt, Friedrichstraße 52 und Marie Kupper, Gommergasse 11. Der Maschinenschlosser Johannes Mundt, Schillerstraße 16 und Anna Deckert, Lessingstraße 14. Der Schuhmacher August Sandring, Trödel 15 und Friederike Pfügner, Heinrichstraße 19. Der Schlosser Wilhelm Gerhard, Halle a. S. und Sofie Koch, Neundorf. Der Fabrikarbeiter Josef Krischok und Ida Flohr, Merseburg. Der Steinsetzer August Deutschbein, Giebichenstein und Theodora Martin, Lakontainestraße 8. Der Schlosser Max Wegel, Halle a. S. und Bertha Thormann, Zscherben.

Eheschließung: Der Geschirrführer Franz Hempel, Thomasiusstraße 4 und Emma Schmidt, Thomasiusstraße 4.

Geboren: Dem Maler Max Hammer, Freimfelderstraße 35, ein Sohn, Wilhelm. Dem Bürstenmachermeister Franz Martini, Geiststraße 18, ein Sohn, Karl Otto Albert. Dem Schneider Wilh. Meißner, Karlstraße 25, ein Sohn, Karl Friedrich Wilhelm. Dem Schmied Heinrich Radelt, Böllbergerweg 66, eine Tochter, Ida Anna. Der Modelltischler Heinrich Kitzel, 3. Vereinsstraße 9, ein Sohn, Arno Karl Otto. Der Schuhmachermeister Karl Sennewald, Spiegelstraße 12, ein Sohn, Arthur Karl. Dem Schlosser Hermann Hübner, Beesenerstraße 29, eine Tochter, Karoline Johanne Helene. Dem Fleischer Otto Brendel, Dryanderstraße 21, ein Sohn, Franz Hermann Kurt. Dem Handarbeiter Friedrich Kupfernagel, Thorstraße 27, ein Sohn, Max Bernhard Thilo. Dem Schuhmacher Wilhelm Mühling, Mansfelderstraße 11, eine Tochter, Ella Ida.

Gestorben: Der Salzmüller Wilhelm Pitschke, 68 Jahre, Bahnhofstraße 11. Der Oberstlieutenant a. D. August von Sommerfeld, 81 Jahre, Lindenstraße 1. Des Handarbeiter Gustav Röthling Sohn Friedrich, 1 Jahr, Friedensstraße 1. Des Handschuhmacher Hermann Adlung Tochter Ida, 2 Jahre, Große Schlohgasse 1. Die Wittwe Juliane Kunze geb. Müller, 66 Jahre, Mauerstraße 14. Der Privatmann Hermann Walter, 78 Jahre, Jägerplatz 26. Des Eisendreher Theodor Knöchel Sohn Willy, 9 Monate, Hochstraße 20. Des Zeugschmied Ernst Böhme Sohn Kurt, 3 Wochen, Weingärten 37. Der Drechslermeister Friedrich Lüders, 45 Jahre, Große Schlohgasse 8. Des Chausseearbeiter Ferdinand Werner Sohn Hermann, 11 Jahre, Klinik. Des Handarbeiter Otto Victor Sohn Paul, 1 J., Thalgasse 6. Die Wittwe Henriette Bundmann geb. Höpfner, 73 Jahre, Kellnerstraße 16. Anna Walter, 59 Jahre, Harz 19. Des Arbeiter August Schmidt Ehefrau Johanne geb. Lückmann, 49 J., Klinik.

Fremdenliste.

„Hotel Goldene Kugel". Geheimer Hofrath Professor Dr. Gardechens a. Jena. Frau Geheimräthin Valentiner aus Coburg. Premierlieutenant im Kürassier-Reg. Nr. 7 Hermann und Bedienung aus Quedlinburg. Rittergutsbesitzer B. Pomme aus Polzgowitz bei Breslau. Fabrikdirektor Muth aus Schöningen. Direktor Schnitzing aus Dresden. Direktor Banse aus Berlin. Hofkellerant Loebstein aus Stuttgart. Baumeister Herzer aus Nürnberg. Ingenieur Schnseder aus Holzminden. Lieutenant Kürner aus Rothenschloß bei Heinersbrunn. Mühling aus Bauernhof. Redakteur Gustav aus Cöthen. Student Fritsch aus Göttingen. Hermann Lamprecht aus Mühlhausen i. Th. Kaufleute: F. Lassmann aus Coblenz. C. Beyrens aus Dresden. Becker aus Berlin. Strauß aus Frankfurt a. M. Kal aus Nürnberg. Reiser aus Köln. Schmidt aus Nordhausen.

Hotel Europa. Landrath Schemel aus Liegnitz. Frau Landrath Berkhahn aus Neuhausen. Inspektor Götting aus Erfurt. Vers.-Insp. Werner aus Magdeburg. Stud. jur. Brabl aus Tübingen. Kaufleute: Jschake aus Gotha. Schuster aus Meißlin. Feidaud aus Wien. Ad. Rosenbaum aus Halle a. S. Danin aus Halle a. S., Moff aus Ulm. Stemmer aus Methemen. Ruder und Frau aus Leipzig. Zinder aus Dresden. Eberhardt aus Langelsheim. Merlin aus Zerbst i. Anh. Koerin aus Berlin. Jnsler aus Leipzig. Ullmann aus Berlin. Sepach aus Landau i. d. Pfalz. Rille aus Stitalia. Deutsch aus Breslau. Döbel aus Granhoff. Collin a. s Nordhausen. Delarue aus Heilbronn.

Continental-Hotel, C. Leistner. Frau Kentler von Schulz aus Dessau. Gutsbesitzer Rabenalt und Frau aus Gletzau. Schriftsteller Eugen Lensky aus Magdeburg. Pastor Zimmler aus Gartenstyrt. Chemiker Dr. Hesse aus Bildhausen. Handelsmann Reimann aus Grimmitschau. Kaufleute: Gustav Sieper aus Remscheid, Heinrich Thoms aus Cöln, Carl Richter aus Berlin, Lut aus Erfurt, C. Großmann aus Wien, Rosenbaum aus Halle a. S., Lewinsky aus Plauen i. V., M. Diserod aus Nordhausen, C. Federsen aus Hamburg, Möller aus Hamburg, Plagemann aus Berlin, Borchers aus Plauen i. V., Holze aus Berlin, Vogel aus Dresden.

Verantwortlich: Für Politik: In Vertretung: Dr. Walther Gebensleben; für Feuilleton, Theater & Musik und Lokales: Dr. Walther Gebensleben; für Volkswirthschaft und Provinzielles: Dr. Friedrich Röhrs, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags.

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemäss. Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
466] **Berlin C.,** Brüderstrasse 3.

V. Magdeburger Pferde-Lotterie.
2200 Gewinne i. W. von **72 000 Mark.**
Hauptgewinne i. W. von **10 000, 5000, 3000 Mk. 2c.**
Ziehung am 16. und 17. Mai 1895.
Preis des Looses 1 M. (11 Loose 10 M.) Porto u. Liste 30 ₰.

20. Stettiner Pferde-Lotterie.
3010 Gewinne im Werthe von **247 500 Mark.**
Hauptgewinne: 18 Equipagen und 200 Pferde.
Ziehung am 14. Mai 1895.
Preis des Looses 1 M. (11 Loose 10 M.) Porto u. Liste 30 ₰.
Zu beziehen durch die
Expedition der Halleschen Zeitung,
Halle (Saale) **Leipzigerstraße 87.**

Tagesordnung

für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Donnerstag, den 21. März cr., Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Kautionsstellung eines Beamten; 2. Nachbewilligung für Unterhaltung städtischer Gebäude; 3. Mittelbewilligung für Inventarienstücke für die Polizei; 4. Feststellung des Haushaltsplanes des Stadttheaters für 1895/96; 5. Mittelbewilligung zur Errichtung eines Kohlenschuppens auf der Gasanstalt; 6. Verpachtung der Sandgrube am Goldberge; 7. Bewilligung einer Zuwendung für die Ferienkolonien; 8. Neubauten und wesentliche Veränderungen auf dem Gebiete des Hochbauwesens; 9. Desgl. betreffend Straßen und Kanäle; 10. Abbruch eines Gebäudes; 11. Entlastung der Rechnung über den Erneuerungsfonds für die elektrische Beleuchtungsanlage im Rathskeller.

Geschlossene Sitzung.

12. Abkommen mit dem Miether des Rathskeller-Restaurants; 13. Ermächtigung zur Anstellung einer Klage wegen Straßenausbaukosten; 14. Petition des Kaufmanns Stoof; 15. Anstellung einer Klage wegen 625 M.; 16. Definitive Anstellung von zwei Polizei-Sergeanten; 17. Gehaltserhöhung eines Beamten; 18. Nachtrag im Statut der Fischer-Stiftung; 19. Wahl zweier Armenpfleger für den 1. Bezirk; 20. Wahl eines Armenpflegers für den 2. Bezirk; 21. Wahl eines Vorsitzenden, eines stellvertretenden Vorsitzenden und eines Armenpflegers für den 9. Bezirk.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Städtische Kommissionen.

Theater-Kommission.
Sitzung
am Mittwoch, den 20. März d. Js., Nachm. 5 Uhr
im Eheschließungszimmer.
Tagesordnung:
Aenderung im Personalbestande beim Stadttheater.

Familien-Nachrichten.

Heute Nacht entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater und Onkel, der **Rentier**

Herr Carl Booch

im Alter von 67 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigen wir dies hierdurch mit der Bitte um stilles Beileid an. [3278

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a/S., den 19. März 1895.

Confirmation.
Schmucksachen, Kreuze, Medaillons, Ringe, Ketten etc., vergoldet, Double, Talmi und echt Gold zu billigen Preisen.
C. F. Ritter,
Leipziger Str. 90 und **Markt 1** (Rathhaus). [3229

Hervorragende Frühjahrs-Neuheiten in reinwollenen
Kleider-Stoffen.
Unübertroffene Auswahl. — Niedrigste Preise.

Specialität:
Loden-Stoffe.
Garantirt reine und beste Wolle.
Bürgschaft für solides Tragen.
90 cm das Meter **50 u. 65 Pfg.**
95 cm das Meter **75 Pfg.** [3241
115 cm das Meter **1 Mk.**
115 cm das Meter **1 Mk. 50 Pfg.**
— in den Farben grau, mode und braun. —

Geschäftshaus
J. LEWIN
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.
● Proben gratis. ●
Aufträge von 20 Mark an portofrei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189503192-14/fragment/page=0003

Die für den Frühjahrsbedarf aufgenommenen

neuen Muster von Gardinen

deutschen, schweizer und englischen Fabrikats

sind bereits eingetroffen und bieten in allen Preislagen eine so reiche Auswahl, dass wir in dieser Beziehung wie bisher allen Ansprüchen genügen können.

Preise sind jetzt mit Rücksicht auf den niedrigen Stand des Rohmaterials

so billig wie nie vorher.

[3242

A. Huth & Co. Gr. Steinstr. 87. Halle a. S.

Gardinen-Rester und ältere Muster bedeutend unter Preis.

Perücken
Toupets und **Scheitel**
für **Damen** u. **Herren**,
fertigt **gutsitzend** nach
eigenem Modellir-Verfahren, **prämiirt**
mit **golden.** und **silbernen Medaillen**
Herm. Petsch, **Leipzigerstr. 27**, am Leipzigerthurm.

Gebr. Kaffee's
von **Fr. Hensel & Hänert**, hier,
Cösliner Tafelbutter
wohlschmeckendes
Brod I. u. II.,
Roggen- u. Weizenschrotbrod vorzügl.,
Frühstücksgebäck, täglich
frische **Spritz- u. Pfannkuchen**
empfiehlt [2590
F. A. Hollmig, **Bernhagrstr. 21**, **Nicolaistr. 12.**

Zur Confirmation

empfehle

Schuhe u. Stiefel

in größter Auswahl und jeder Preislage.

Gleichzeitig erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mein Lager mit allen Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison auf das Reichhaltigste ausgestattet ist und nur anerkannt **solideste Fabrikate zu äußerst billigen Preisen** zum Verkauf kommen.

R. Ranzenhofer,

3 Leipziger Str. 3. Münchengrätzer Schuhlager. 3 Leipziger Str. 3.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 20. März 1895.
176. Vorstllg. — 135. Abonn.-Vorstllg.
Farbe blau. Anfang 7¼ Uhr.

Der Verschwender.

Zaubermärchen mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Akten von Ferd. Raimund.
Musik von Conradin Kreutzer.

I. Abtheilung.

Fee Cheristane	F. Wagner.
Azur, ihr dienstbarer Geist	J. Kaula.
Julius v. Flottwell, ein reicher Edelmann	F. Rinald.
Wolf, sein Kammerdiener	F. Haller.
Valentin, sein Bedienter	G. Conradi.
Rosa, Kammermädchen	F. Bohnsach.
Chevalier Dumont, Flottwell's Freund	A. Schumacher.
Herr von Helm, desgl.	J. Bauer.
Herr von Walter, desgl.	G. Köhler.
Herr v. Pralling, desgl.	A. Kühne.
Sockel, Baumeister	F. Küthardt.
Fritz, Johann, Bediente	W. v. Owizky. C. Markgraf.
Dienerschaft, Jäger, Sylphiden, Genien	

II. Abtheilung (spielt 3 Jahre später).

Julius von Flottwell	F. Rinald.
Chevalier Dumont	A. Schumacher.
Präsident von Klugheim	H. Schreiner.
Amalie, seine Tochter	J. Schneider.
Baron Flitterstein	G. Gregory.
Wolf, Kammerdiener	J. Haller.
Valentin	G. Conradi.
Rosa	F. Bohnsach.
Ein Juwelier	P. Weiß.
Ein Kellermeister	O. Schröder.
Ein Bettler (Azur)	J. Kaula.
Ein altes Weib	A. Lissé.
Thomas, Max, Schiffer	G. Greger. P. Weiß.
Betty, Kammermädchen	A. Berthold.

III. Abtheilung (spielt 20 Jahre später.

Fee Cheristane	F. Wagner.
Azur	J. Kaula.
Julius von Flottwell	F. Rinald.
Herr von Wolf	J. Haller.
Valentin Holzwurm, ein Tischlermeister	G. Conradi.
Rosa, sein Weib	F. Bohnsach.
Liesel, Michel, Hänsel, Hiesel, Peri, seine Kinder	C. Dettler. R. Schmiljun. C. Schmiljun. C. Heinze. W. Franke.
Ein Gärtner	G. Greger.

In der II. Abtheilung: **Ballet**, ausgeführt von **Marietta Caprano**, **Bertha Corander** und den Corps de Ballet.

Hierauf:
Concert mit Orchesterbegleitung.

Freyberg's Brauerei

empfiehlt [2589

Lagerbier, Pilsener u. Münchener
in 0,4 Flaschen à 10 Pfg.
Porter Bier, per Flasche — ⅓ Ltr. — 20 Pfg.

Th. Strohmann, Uhrenhandlung, Leipzig, Zeitzerstrasse

empfiehlt
zur Confirmation
sein grosses Lager von **Herren-** und **Damen-Uhren** zu billigsten Preisen
mit mehrjähriger Garantie.

Bismarck-Stift ×× **Neuheit** ××
zum 80jähr. Geburtstag des Altreichskanzlers. In Golddoublé mit Büste ℳ 2.50 frco. geg. Nachnahme od. vorher. Eins. des Betrages. [2334

Billige Italien-Reise

nach
Brenner, Venedig, Florenz, Rom, Neapel, Pisa, Genua, Mailand, St. Gotthard.

Abreise am 5. Mai früh. Dauer 25 Tage.

Preis: durchweg II. Kl. **680 M.**, Deutschl. u. Oestr. II. Kl. Italien I. Kl. **760 M.**
(von München und Verona ab Ermässigung) [3235
für **Fahrt, Führung, Hôtel, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Zu- und Abgänge von Hôtels, Trinkgelder.**

Ausführliche Prospecte versendet kostenfrei

Carl Stangen's Reise-Bureau
Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Amtlicher Billet-Verkauf für Eisenbahnen und Dampfschiffe im Weltverkehr.

H. Lippold,

Halle a. S., Meckelstrasse 14.
General-Vertreter der [3237
Raleigh-, Lehr- u. Styria-Fahrad-Werke.
Beste Fabrikate. Billigste Preise. Coulante Bedingungen

Für Lungenkranke!

Dr. Brehmers Heilanstalt,
Goerbersdorf, Schlesien.
Vorzügliche Erfolge. Aufnahme jederzeit.
Chefarzt **Dr. Achtermann**, Schüler Brehmer's.
Illustrirte Prospekte **kostenfrei** durch die Verwaltung. [3239

Der dauerhafteste [3233

Fußbodenanstrich

ist **Bernsteinlack mit Farbe**, derselbe trocknet über Nacht hart und giebt den schönsten Glanz, **à Pfund 75 Pfg.** nur bei

E. Walther's Nachf.
Moritzwinger 1 und **Steinweg 26.**

Ein gut erhaltener sehr bequemer

Kutschwagen

(Landauer)
steht preiswerth zu verkaufen. [3254
Halle a. S., Delitzscherstraße 90.

---

2 Pferde, **leichter Ackerschlag**, 6 Jahre, verkauft, **Delitzscherstraße 9.** [3268

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Neuer Spielplan!

Messrs. Nestor und **Aerlan**, Bravour-Luftgymnastiker am fliegenden Trapez. **(Sensationell!)** — Die **Hugoston-Truppe**, Exite-Parterre-Akrobaten. — **Miss Wekita**, Kontorsionistin (Schlangendame). — **Brothers Charles** und **Paulus**, Gymnastiker mit „chinesischen Spielen". — Mr. **Ernest Mephisto**, Fantasie-Equilibrist. — Signor. **Anna Paganina**, Instrumentalistin. — Fräulein **Lilly Wallau**, Kostüm-Soubrette. — Herr **Max Frey**, Gesangs- und Charakter-Humorist. — Die Gesellschaft **Hugoston-Matthes**, Pantomimen-Darsteller (**John Bull's** Abenteuer in der Menagerie).
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

National-Theater.

Dienstag, den 19. ds. Mts.
Benefiz für Herrn Heinrich Frey.

„Jägerliebchen".

Operettenposse von Leon Treptow.

Mittwoch, den 20. ds. Mts.
Erstes Auftreten des Schneidermeisters
Herrn Heinrich Dowe
aus Mannheim, wirklicher Erfinder des kugelsicheren Panzers, und der Kunstschützin
Fräulein Elsa Diana,
unter anderem „Schießen auf die gepanzerte Brust Dowes mit dem Armeegewehr Modell 88".

Vorher:
„Er ist nicht eifersüchtig".
Lustspiel von Elz.
Zum Schluß, Novität:
„Hamlets Geist".
Schwank in 1 Akt von Eugen Siegwart und Arthur Lippschütz. [3275

Süßrahmtafelbutter,
½ u. ½ **Pfd. Stück geformt**, à **Mk. —.95 p. Pfd. ab hier.**
Zentrifugenmolkerei Buffenhofen-Meßkirch.
Probepostcolli Nachnahme. Auf Verlangen auch gesalzen. [3238

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Kirsten. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale) Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189503192-14/fragment/page=0004

Halle (Saale), Beilage zu Nr. 132 der Halleschen Zeitung. 19. März 1895.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Zur Beachtung!

Wir machen unsere Leser schon heute darauf aufmerksam, daß wir in einigen Tagen beginnen werden, den überaus spannenden, sensationellen Roman

„Der Lüge Saat"

von **E. von Wald-Zedtwitz** in der täglich erscheinenden Feuilletonbeilage der Halleschen Zeitung **„Courir"** zum Abdruck zu bringen. **„Der Lüge Saat"** ist einer der besten und interessantesten Romane des genannten berühmten Erzählers, er wird vom ersten Worte bis zum letzten unsere Leser in athemloser Spannung erhalten und allgemein berechtigtes Aufsehen hervorrufen.

Redaktion der Halleschen Zeitung.

Hallesche Lokalnachrichten vom 19. März.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Ein ergreifender Vorgang** spielte sich am vergangenen Sonnabend Vormittag 11 Uhr im Ständehause des Königl. Landratheamtes in der Luisenstraße hierselbst ab. Es wurde nämlich dem Forstgehilfen Albert Rabe aus Lieskau, welchem die Bubenhand eines Wilderers durch einen Schrotschuß das Licht beider Augen für alle Zeit geraubt hat, das Sparkassenbuch über die durch die Redaktion der Halleschen Zeitung gesammelten Spenden von dem Landrath des Saalkreises, Herrn von Werder, überreicht. Wir erachten es unseren Lesern gegenüber, aus deren Kreise die milden Gaben geflossen sind, so überaus reichlich geflossen sind, für unsere Pflicht, das über den feierlichen Akt aufgenommene Protokoll im Wortlaute zu veröffentlichen. Dasselbe lautet:

Verhandelt Halle a. S., den 16. März 1895.

Von der Redaktion und dem Verlage der Halleschen Zeitung zu Halle a. S. ist eine Sammlung für den durch Wilderer in der Dölauer Haide verwundeten Forstaufseher Rabe in Lieskau eröffnet worden. Nachdem diese Sammlung den Betrag von 9883,11 Mark ergeben hatte, ist für diese, nunmehr abgeschlossene Sammlung nach vorheriger ohne Widerspruch erfolgter Bekanntmachung in der Halleschen Zeitung die nachfolgende Bestimmung getroffen worden:

Sammlung
für den Forstaufseher Rabe aus dem Leserkreise der „Halleschen Zeitung".

§ 1.

Das für den Forstaufseher Rabe gesammelte Geld wird zunächst bei der Sparkasse des Saalkreises mit der Maßgabe zinsbar angelegt, daß Rabe über die Zinsen unbeschränkt, über das Kapital nur mit Zustimmung des Kuratoriums der „Sammlung für den Forstaufseher Rabe aus dem Leserkreise der Halleschen Zeitung" verfügen darf.

§ 2.

Das Kuratorium besteht aus

1. dem Landrath des Saalkreises als Vorsitzenden,
2. dem Gemeindevorsteher des Ortes, in welchem Rabe seinen jeweiligen Vorsitz hat,
3. dem Verleger der „Halleschen Zeitung".

Sollte eine dieser Personen nicht vorhanden sein oder das Amt nicht annehmen, so wählen die beiden anderen Personen ein drittes Mitglied des Kuratoriums.

Scheiden 2 Personen gleichzeitig aus, so hat das übrig bleibende Mitglied die beiden anderen zu bestimmen.

§ 3.

Nach dem Tode des Forstaufsehers Rabe bestimmt das Kuratorium, welchen Personen das etwa noch vorhandene Kapital zufließen soll. Dabei sind von oder neben den gesetzlichen oder testamentarischen Erben des p. Rabe insbesondere diejenigen Personen zu berücksichtigen, welche durch sorgfältige Wartung und Pflege und liebevolle Behandlung ihm seine schwere Lage am meisten erleichtert haben.

Auf Grund dieser Bestimmung ist das Geld in Höhe von 83,11 M. für Rabe in baar reservirt, in Höhe von 9800 M. bei der Sparkasse des Saalkreises mit der Beschränkung für den Forstaufseher Albert Rabe aus Lieskau eingezahlt worden, daß über die Zinsen unbeschränkt, über das Kapital aber nur mit Zustimmung des Königlichen Landrath des Saalkreises als Vorsitzenden des Kuratoriums der „Sammlung für den Forstaufseher Rabe aus dem Leserkreise der Halleschen Zeitung" verfügt werden darf.

Zur Uebergabe des Buches an den Forstaufseher Rabe hatten sich heute hier eingefunden:

1) der Kgl. Landrath des Saalkreises von Werder,
2) der Gemeindevorsteher Poser aus Lieskau,
3) der Vertreter des Verlegers der Halleschen Zeitung, Lebeling, aus Halle a. S.

Dieselben konstituirten sich zunächst als das oben bezeichnete Kuratorium.

Ferner waren erschienen:

4) der Redakteur der Halleschen Zeitung, Dr. Gebensleben,
5) der Forstaufseher Albert Rabe in Begleitung seiner Schwester, Anna Rabe.

Dem Letzteren wurde durch den Vorsitzenden das oben erwähnte Sparkassenbuch Nr. . . . der Sparkasse des Saalkreises und 83,11 M. in Baar überreicht, welche er unter den angegebenen Bedingungen mit Dank annahm und seine Schwester Anna Rabe für ihn mit Ausstellung der Quittung beauftragte.

(Folgen die Unterschriften der Anwesenden.)

Wir bemerken dazu noch Folgendes: „Der in seiner Einfachheit ergreifende Akt begann pünktlich 11 Uhr Vormittags im Sprechzimmer des Königl. Landraths, Herrn von Werder. Nachdem derselbe die Erschienenen begrüßt hatte, theilte er dem unglücklichen Blinden mit bewegten Worten mit, daß sein unseliges Geschick in den weitesten Kreisen das herzlichste Mitgefühl erweckt, und, als die „Hallesche Zeitung" mit dem Aufrufe einer öffentlichen Sammlung vorgegangen sei, sich in reichen Spenden bethätigt habe. Er freue sich, daß die zusammengekommene Summe die bedeutende Höhe von fast 10 000 Mark erreicht habe und übergebe sie ihm mit dem Wunsche, daß sie ihm wenigstens in etwas seine traurige Lage erleichtern und ihn vor materiellen Sorgen schützen werde. Herr Landrath von Werder verlas sodann das oben mitgetheilte Protokoll und händigte darauf das Sparkassenbuch sowie das baare Geld der Schwester des Forstgehilfen Rabe aus. Der Letztere sprach mit einigen treuherzigen Worten, die ihm vor Rührung kaum über die Lippen gingen, seinen innigen Dank aus. Darauf übergab ihm Herr Landrath von Werder noch ein zweites Sparkassenbuch, welches ihm zu diesem Zwecke der Verlag des „Wittenberger Tageblattes" übersandt hatte. Derselbe hatte nämlich ebenfalls eine Sammlung für Rabe veranstaltet, welche die Höhe von einigen 500 Mark erreicht hat. Diese Summe, deren Zinsen dem Unglücklichen frei zur Verfügung stehen, ist auf der Sparkasse des Kreises Wittenberg deponirt. Auch für diese Spende sprach Herr Rabe seinen tiefgefühlten Dank aus. Der Unglückliche, welcher seine Forstuniform trug, ist ein kräftiger Mann in den besten Jahren, mit sympathischen Gesichtszügen; seine Wangen sind in Folge der überstandenen äußeren und inneren Schmerzen und Qualen etwas blaß und mager, er trägt eine tiefblaue Brille, welche sein entsetzliches Unglück vollständig verhüllt. Das linke Auge, das durch ein Schrotkorn durchbohrt worden, ist vollständig ausgelaufen, das rechte ist zwar noch vorhanden, hat aber, da ein bedeutender Bluterguß in dasselbe erfolgt ist, seine Sehkraft durchaus eingebüßt. Der Unglückliche ist also vollständig blind, er kann nicht unterscheiden, ob Tag ist oder Nacht, merkt auch nicht, wenn man mit Licht in die dunkle Stube tritt. Nur wenn man ihm die Lampe in der Entfernung von etwa einen Fuß unter das Auge hält, nimmt er einen ganz schwachen Lichtschimmer wahr. Erschütternd wirkt auf den Beobachter die vollständige Hilflosigkeit des Erblindeten. Wer seit seiner frühesten Jugend des Augenlichts entbehrt, bei dem pflegt sich der Tastsinn in um so feinerer Weise auszubilden, er lernt sozusagen mit den Händen, mit der Haut, mit den Nerven sehen. Von alledem ist bei dem Forstgehilfen Rabe keine Rede. Er hat auch nicht den geringsten Tastsinn, muß sich auf Schritt und Tritt führen lassen wie ein Kind, kann sich nicht selber aus- und ankleiden, ja, nicht einmal ohne fremde Hilfe essen. Es ist ein fürchterliches, namenloses Unglück. Möge er alle Zeit treue, gute, brave Menschen finden, die sich seiner annehmen, die ihn pflegen und warten und ihn trösten in seiner ewigen Nacht.

Nachdem die Anwesenden noch kurze Zeit sich mit dem Unglücklichen unterhalten hatten, der angab, zunächst zu seinem alten Vater nach Goldwitz bei Oranienbaum ziehen zu wollen, wo er seine Kindheit verlebt hat und noch manchen warm an seinem Schicksal theilnehmenden Jugendfreund wohnen weiß, beschloß Herr Landrath von Werder mit herzlichen Wünschen für das fernere Leben des Blinden den feierlichen Akt.

— **Der Haushaltsplan für das städtische Armenwesen** ist einer der umfangreichsten und höchstdotirten unter den Einzel-Etats. Für das kommende Jahr schließt der Entwurf desselben mit 109 000 M. Einnahmen und 403 000 M. Ausgaben, also nicht weniger als 294 000 M. städtischem Zuschuß ab, während im laufenden Jahre ein Zuschuß von 262 488 M. 50 ₰ eingestellt war. Von den Einnahmen rühren aus Grundeigenthum her 871 M. 13 ₰, aus Kapitalien 7303 M. 4 ₰, aus Geschenken 1500 M., für die offene Armenpflege gehen ein 78 429 M. 95 ₰, für die geschlossene 20 529 M. 94 ₰, für Aufwendungen, welche über das Maß der gesetzlichen Armenpflege hinausgehen, 365 M. 94 ₰. Unter den Einnahmen, welche für die offene Armenpflege der Stadt zurückerstattet werden, finden sich u. A. 37 000 M. erstattete Unterstützungen, einschließlich derjenigen für Landarme, 17 568 M. von der Hospital-Verwaltung für die Verpflegung von 30 Kranken, 18 000 M. von anderen Armenverbänden, Privaten u. s. w. zu zahlende Kur- und Verpflegungskosten in den Kliniken der Stadt. Die Ausgaben setzen sich der Hauptsache nach zusammen aus 6647 M. 53 ₰, die aus Kapitalien herrührend zu Armenzwecken zu verwenden sind, ferner 22 309 M. allgemeinen Verwaltungskosten, 278 242 M. 49 ₰ für offene und 71 420 M. für geschlossene Armenpflege, endlich 22 815 M. 94 ₰ für Aufwendungen, die über das Maß der gesetzlichen Armenpflege hinausgehen. Unter den Ausgaben für die offene Armenpflege sind u. a. für Unterstützungen durch baares Geld und Naturalien 191 550 M., gegen das laufende Jahr mehr 11 850 M., für Pflege Blinder, Taubstummer oder aus anderen Gründen der Anstaltspflege bedürftiger Personen 6850 M., für Krankenpflege 59 320 M. gegen 54 700 im laufenden Jahre eingesetzt. In der geschlossenen Armenpflege entfallen von den Ausgaben 60 000 M. auf das Siechenhaus, 2770 M. auf den Zuschuß zum Kinderasyl, 900 M. auf das Asyl für Obdachlose, 7750 M. auf die Naturalverpflegungsstation. Für Unterstützung verschämter Armer sind 13 365 M. 94 ₰ eingesetzt, für das Freibad 2450 M. und für die Knaben- und Mädchenhorte 7000 M.

— **Der hiesige Preußische Beamtenverein** hat, wie uns mit der Bitte um Veröffentlichung mitgetheilt wird, seine unmittelbaren Beziehungen zu Gewerbetreibenden. Er theilt seinen Mitgliedern nur mit, wenn Gewerbetreibende, was in deren freiem Willen liegt und was jedem Gewerbetreibenden zusteht, den Mitgliedern des Beamtenvereins Rabatt gewähren. Ueber die Form, in welcher die Gewerbetreibenden nach Außen hin kund thun dürfen, daß sie Mitgliedern des Beamtenvereins Rabatt geben, wird der Vorstand des Preußischen Beamtenvereins demnächst Beschluß fassen.

— **Zum deutschen Handwerkertage.** Seitens des Centralvorstandes des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes, mit dem Sitz in München, ist jetzt sämmtlichen dem Bunde angehörenden Innungen, die offizielle Einladung zum VIII. Allgemeinen deutschen Handwerkertage zugegangen. Die Versammlung findet in Halle a. S. in den Tagen vom 21. bis 23. April d. J. statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Stellungnahme zu den neuesten Regierungsplänen, betreffend die Organisation des Handwerkes. — Der Befähigungsnachweis. — Die obligatorische Innung. — Stellungnahme zur Gewerbeordnungsnovelle, betreffend den Hausirhandel. — Der Bauschwindel. — Die weiteren Reformforderungen der deutschen Handwerkerbewegung, wie Gefängniß- und Militärwerkstätten-Arbeit, Offiziers- und Beamten-Consumvereine u. s. w. — In der am Tage zuvor abzuhaltenden Versammlung ist folgende Tagesordnung zu erledigen: Constituirung für das Bureau für die folgenden Versammlungen. — Festsetzung der Reihenfolge der zu berathenden Gegenstände in denselben. — Wahl und Bestätigung der Referenten. — Wahl der Kassenrevisoren. — Feststellung der Geschäftsordnung für die Versammlungen. — Im Anschluß an den Handwerkertag findet der diesjährige Bundes-Delegirtentag des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes statt. Hier lautet die Tagesordnung wie folgt: Bericht über die Thätigkeit des Bundesvorstandes seit dem letzten Delegirtentag in Berlin. — Rechnerischer Bericht des Bundesschatzmeisters. — Bericht der Revisoren und eventl. Dechargeertheilung. — Ausbau der Bundesorganisation. — Wahl des Centralvorstandes. — Vorschlag des Vororts für den nächsten Handwerkertag. — Weitere Anträge sind bis zum 7. April an den Bundesvorstand (Gg. Biehl-München) anzumelden. Der Preis einer Delegirtenkarte ist 1 Mark. — Die Theilnahme an den Versammlungen seitens der deutschen Innungen verspricht eine sehr rege zu werden. Das hiesige Lokalkomitee trifft indessen Fürsorge, daß Alle in gut bürgerlichen Quartieren untergebracht werden. Nach Schluß der Verhandlungen finden verschiedene, von den hiesigen Innungen vorbereitete Festlichkeiten statt. Vorsitzender des hiesigen Lokalkomitee's ist Herr Schiefer- und Ziegeldecker-Obermeister C. Zander jun., der Vorsitzende des Halleschen Innungsausschusses.

— **Der Haushaltsplan der Theodor Schmidt-Stiftung,** aus deren Mitteln, das Kinder-Asyl erbaut ist und unterhalten wird, zeigt für das kommende Jahr 7120 M. in Einnahmen und Ausgaben. Unter den Einnahmen sind u. A. 40 ℳ aus den Kapitalien und 2770 M. Kämmerei-Zuschuß; von den Ausgaben entfallen 1550 M. auf Ausgaben für Grundstück und Geräthschaften, 4501 M. 80 ₰ auf die Verpflegung von 24 Kindern, auf Löhne 720 M., auf den Titel Insgemein 348 M. 20 ₰.

— **Der Schneidermeister Dowe,** der Erfinder des „undurchdringlichen" Panzers wird sich, wie wir hören, demnächst im hiesigen Nationaltheater produziren, und zwar in Gemeinschaft mit einer Kunstschützin Frl. Elsa Diana, die mit Gewehr und Pistole nicht nur brennende Lichter aus-, Gypskugeln von einer Figur herunterschießen, sondern auch eine „Beschießung des berühmten Dowe'schen Panzers" vornehmen wird. Herr Dowe beabsichtigt, zu diesem Zwecke den Panzer sich auf die Brust zu schnallen. Ob allerdings unsere Polizei zu diesem Spiel die Erlaubniß ertheilen wird, ist eine andere Frage. Die Dichtigkeit des Panzers könnte doch auch erprobt werden, wenn derselbe irgend einer Puppe umgehängt würde. Dann würde die Vorstellung sicherlich für Jedermann von Interesse sein und sich fraglos eines großen Zuspruchs zu erfreuen haben.

— **Der theatralische Verein „Enterpia"** hielt gestern im Neuen Theater einen Unterhaltungsabend ab, an welchem ein hübsches Konzert ausgeführt wurde und die bekannte Mannstädt'sche Gesangsposse „Der Stabstrompeter" von Mitgliedern des Vereins flott und frisch zur Aufführung gelangte.

— **Eine sozialdemokratische Versammlung** fand gestern Abend in den Kaisersälen statt, in welcher der Redakteur Thiele einen zweistündigen (!) Vortrag hielt über „Rückblicke der sozialdemokratischen Partei von der Entstehung bis zur jetzigen Zeit unter Hervorheben der Verdienste Lassalles." Ausschreitungen kamen nicht vor.

— **Genugthuung.** Wie sehr die Bürgerschaft an dem Geschick des Sparkassenrendanten, Herrn Döling, theilnimmt, zeigte sich gleich nach der Freisprechung, wo dem glänzend Gerechtfertigten von vielen Seiten, auch von ihm ganz Fremden, in rührendster Weise die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen wurden. Eine ganz besonders freudige Ueberraschung aber wurde Herrn D. am Sonnabend Abend auf dem Jägerberg im Uebungslokal der Halleschen Liedertafel, deren Mitglied er ist, bereitet. Als er hier nach der langen Zeit trüber Sorge zum ersten Male wieder erschien, strahlte ihm sein Bildniß, vortrefflich von Herrn Hofphotograph Tempel, ebenfalls einem Mitglied des Vereins) als Kreidezeichnung ausgeführt, entgegen. Oberhalb desselben war die von Döling stammende Devise des Vereins zu lesen. Das Ganze war von schönem Blumenschmuck umgeben. Die Freude des Gefeierten war natürlich eine große, die aber wohl jeder Mitfühlende dem bitter Gekränkten von Herzen gönnen wird.

— **Uebel erging es** gestern Abend dem in der Grünstraße wohnhaften Bahnarbeiter Klemm. Als sich derselbe in einem Barbiergeschäft am Steinthor rasiren ließ, hantirte ein Gehülfe des Geschäftes in Gegenwart des Prinzipals mit einem geladenen Terzerol, welches sich plötzlich ein Schuß entlud. Die Kugel nahm einen so verhängnißvollen Lauf, daß sie dem eingesessenen Kunden in der Gegend der rechten Schläfe in den Kopf eindrang. Die Verletzung scheint nicht lebensgefährlich zu sein.

Hallesches Stadttheater.

(„Doppelleben" oder „Süßes Gift".)

Wir lasen gestern Abend einen Roman nicht vom Papier, sondern von der Bühne ab. Er trägt den Titel „Doppelleben" oder „Süßes Gift" und ist verfaßt von einer Dame, Frl. B. Corony, die wir die Freude haben, zu unseren Mitbürgerinnen zählen zu können. Der Roman ist ein echter Damen-Roman, denn Männer pflegen an Motiven, die unerquicklichen und möglichst verzwickten Familien-Verhältnissen entnommen sind, kein sonderliches Interesse zu nehmen. Es hieße natürlich, das Interesse an dem Romane für unsere geehrten Leserinnen rauben, wollten wir hier den Inhalt desselben wiedergeben. Der Roman ist, wiewohl die nicht allzu bedeutende Handlung in epischer Breite ausgesponnen ist, doch recht spannend geschrieben und reich an aufregenden Kapiteln, die sehr hübsch und mit viel Talent aus- und durchgearbeitet sind. Es haben sich schon sehr hervorragende Schriftsteller darin versucht, ihre tadellosen Romane für die Bühne zurecht zu machen. Aber es ist bisher Niemandem gelungen, selbst Herrn Ohnet nicht mit seinem bekannten „Hüttenbesitzer." Denn die Grundbedingungen für einen guten Roman stehen zumeist in diametralem Gegensatz zu denjenigen eines guten Tramas. Und so ist denn auch Frl. Coronys Roman „Doppelleben" trotz ihrer mit vielem Geschick ausgeführten Umarbeitung kein Drama geworden, sondern ein Roman geblieben. Die Handlung ist zu minimal und drängt nicht flott genug vorwärts, manchmal, wie im dritten Akt, stockt sie sogar ganz. Ein eigentlicher dramatischer Konflikt fehlt, die Katastrophe wird nicht mit zwingender Nothwendigkeit durch die Charaktere herbeigeführt, sondern ganz äußerlich durch den Plan eines Fluchtversuches, der garnicht vorherzusehen war, sondern wie ein Blitz aus heiterem Himmel fiel. Von den handelnden Personen ist nicht eine einzige typisch, entwickelt sich nicht eine einzige. Wie kann also das Stück Anspruch erheben auf den Titel eines Dramas, wo doch dessen Fundamente fehlen? Uebrigens halten wir es für durchaus unstatthaft, ganz unnöthiger Weise die häßliche Figur eines Wahnsinnigen in den Mittelpunkt eines Bühnenwerkes zu stellen. Denn als wahnsinnig wird der rothköpfige Arno doch von der Verfasserin gedacht, wiewohl er häufig lichtere Momente hat und eine schärfere Beobachtungsgabe und Urtheilsfähigkeit beweist, wie die meisten anderen auftretenden Personen. Außerdem hat der Unglückliche eine ganz verzweifelte Aehnlichkeit mit dem Blödsinnigen in Halbe's „Jugend". Ja, er schießt sogar im letzten Akte ebenfalls aus Versehen eine Dame todt. Die Eingangsscene jedes Aktes ist von der Verfasserin prächtig und mit großem Geschmack arrangirt, aber leider verlaufen die Akte sämmtlich ohne besonderen Effekt. Die einzelnen Scenen dagegen sind spannend und zum größten Theil von großer dramatischer Kraft. Die Verfasserin sollte es einmal versuchen, ein wirkliches Drama zu schreiben; bei dem kräftigen Talent, das sich in der Bearbeitung der einzelnen Scenen ausspricht, würde ein solches Bühnenwerk eines nicht unbedeutenden Erfolges gewiß sein — auch bei der Kritik. Denn dem Publikum, besonders wohl dem weiblichen, gefiel das gestrige Stück. Die Frau verlangt ja zumeist von einem Drama nichts Anderes wie spannende äußerliche Handlung. Wenn sie einen Roman auf der Bühne sehen kann, so ist sie noch in bedeutend größerer Aufregung, als wenn sie ihn in einem Buche liest; denn erstlich muß sieht sie ihre Helden leibhaftig vor sich, und zweitens kann sie nicht von vornherein auf der letzten Seite nachschauen, wie der Ausgang ist, sondern muß mit fliegendem Athem auf den letzten Akt warten, der endlich die Erlösung bringt. Die gestrige Aufführung war sorgfältig vorbereitet, die Schauspieler thaten sammt und sonders ihr Bestes. In den Beifall des dritten und vierten Aktes mischte sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189503192-14/fragment/page=0005

an den besseren Plätzen zwar vornehmliches Zischen, doch konnte die mit Blumen und Kränzen reich bedachte Verfasserin mehrermale vor der Rampe erscheinen. Die Vorstellung galt zugleich als Benefiz für Herrn Haller. Daß es jedem Usus und jeder Logik widerspricht als Benefizvorstellung ein Stück zu wählen, welches erst seine Feuertaufe erhalten soll, haben wir schon jüngst hervorgehoben.

Dr. W. Gebensleben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

— **Eilenburg**, 18. März. (Von einem schweren Geschick) ist gestern Vormittag die Familie des Tischlers Namiślo hier betroffen worden. Das im zweiten Lebensjahre stehende Söhnchen Otto spielte an dem offenen Fenster der Wohnstube und hatte sich jedenfalls zu weit hinausgelehnt. Plötzlich stürzte es auf das Dach und von da auf das Pflaster, so daß es einen schweren Schädelbruch erlitt und nach kurzer Zeit an dessen Folgen verschied. K. **Merseburg**, 19. März. (Fahrmarkt. — Gesundheitszustand.) Gestern hat unser diesjähriger Fasten-Jahrmarkt seinen Anfang genommen. Zahlreiche Verkäufer sind erschienen, und auch der Besuch der Käufer, namentlich aus der Landbevölkerung, war außerordentlich groß. — Der Gesundheitsstand unserer städtischen Bevölkerung läßt zur Zeit sehr zu wünschen übrig. Namentlich erkranken viele Leute an Influenza. Nicht selten sind die Fälle, wo diese Krankheit mit dem Tode endigt.

— **Merseburg**, 18. März. (Jugendlicher Taugenichts.) In einem hiesigen Ladengeschäft wurde vor einigen Tagen der Schulknabe F. auf gefährlichem Wege ertappt. Der Bursche war zu einem Hoffenster eingestiegen und hatte sich, auf Strümpfen gehend, bis zu einem Nebenraum des Ladens eingeschlichen, wahrscheinlich, um hier einen Diebstahl auszuführen. Als er sich auf dieser Fahrt entdeckt sah, ergriff er schleunigst die Flucht durch den Laden und war verschwunden. Aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe hat sich der Junge seitdem von hier entfernt und treibt sich wahrscheinlich umher.

— **Eisleben**, 17. März. (Erderschütterungen.) Am Freitag Abend 8 Uhr, 3/4 10 Uhr und am Sonnabend früh kurz vor 2 Uhr und Abends 5/4 6 Uhr wurden hier Erstöße verspürt. In dem südlich der Bösen 7 gelegenen beschädigten Stadttheile war die Wirkung dieser Erststöße eine stärkere. In der Sangerhäuserstraße in der Gegend des Bairischen Hofes, in der kleinen Rammthorstraße und in der Hobethorstraße machten sich als Folgen von früheren Erderschütterung Wasserrohrbrüche bezw. Auseinanderbreitung der Muffen geltend. In gleicher Weise wie die Wasserröhren, haben der „Eisl. Ztg." zufolge auch die Gasröhren so erhebliche Beschädigungen erhalten, das seit 8 Tagen die ganze Neustadt vom Bairischen Hofe ab ohne Gas ist.

— **Eckartsberga**, 17. März. (Einbruchsdiebstahl.) In der letzten Nacht sind Diebe in das Inspektions-Bureau des hiesigen Bahnhofes gestiegen und haben dort etwa 40 Mark baares Geld, außerdem einen Revolver und ein Portemonnaie gestohlen. Von da ab haben sie der Haltestelle in Auerstedt einen Besuch abgestattet, wo ihre Beute 8 M. 80 Pfg. war; den Revolver und das leere Portemonnaie liessen sie dort liegen.

— **Zeitz**, 18. März. (Blutvergiftung. — Bahnprojekt.) Ein recht beklagenswerther Vorfall hat die Familie des Herrn Rentiers Bock betroffen und schweres Herzeleid über diese gebracht. Ihr Sohn Richard, welcher kürzlich das Examen als Mediziner erfolgreich bestand, ist in Berlin plötzlich gestorben. Dr. med. Richard Bock hatte, dem „Anz." zufolge, im Universitätsinstitut für pathologische Anatomie an der Secirung einer Leiche theilgenommen und sich dabei, wahrscheinlich in Folge einer kleinen Verletzung an der Hand, eine Vergiftung zugezogen, welcher er in kurzer Zeit erlag. — Ein Bahnprojekt Zeitz-Lucka-Kierisch oder Borna wird gegenwärtig in den Blättern der benachbarten altenburgischen Städte lebhaft erörtert im Gegensatz zu einer Linie Pegau-Groitzsch-Kierisch, für welche die Blätter der betreffenden sächsischen Städte eintreten. Mit Fertigstellung der Bahn Camburg-Zeitz würde besonders eine Fortsetzung über Lucka und Borna nach dem nordöstlichen Sachsen gutzuheissen sein, wie auch schon von Altenburg aus eine Weiterführung der Bahn Zeitz-Altenburg nach Chemnitz angestrebt ist.

— **Kösen**, 18. März. (Bismarck-Denkmal.) Das von den deutschen Korps-Studenten auf der Rudelsburg zu errichtende Bismarck-Denkmal wird von Professor Prestschner in Charlottenburg hergestellt.

— **Oschersleben**, 18. März. (Anleihe.) Da die hiesige Kreissparkasse es abgelehnt hat, die für die Kommune benöthigten 500 000 M. zum Zinsfuße von 3 1/2 pCt. herzuleihen, dem Antrage des Magistrats entsprechend die Ausgabe von Stadtanleihescheinen in obiger Höhe beschlossen; es sollen 100 000 M. in Stücken von 1000 M., 100 000 M. in Stücken von 500 M., 150 000 M. in Stücken von 300 M. und 150 000 M. in Stücken von 200 M. begeben werden.

— **Magdeburg**, 18. März. (Zur Bürgermeisterwahl.) Dem Vernehmen nach laufen die Meldungen zu der Stelle eines ersten Bürgermeisters von Magdeburg gar nicht so überaus zahlreich ein, wie man ursprünglich erwartet hatte. Die Meldungsfrist läuft mit dem 1. April. Erst dann wird der von der Stadtverordnetenversammlung erwählte Ausschuß bestimmte Vorschläge machen. Alles, was bisher auswärtigen Blättern über die Bürgermeisterwahl von hier berichtet worden ist, beruht, der „M. Ztg." zufolge, auf völlig unwillkürlichen Kombinationen. So wurden auch die Namen von Bürgermeistern von zwei größeren Städten unserer Provinz genannt, die sich hier gemeldet haben sollten: dies ist völlig unrichtig.

— **Cöthen**, 18. März. (Verhaftung.) Am Sonnabend Abend wurde auf Antrag seiner Frau der Gärtner K. aus Naumburg a. S. verhaftet, weil er ein seiner Ehefrau gehöriges Sparkassenbuch über 300 Mk. an sich genommen, den Betrag abgehoben und sich damit von Hause entfernt hatte. K. befaß bei seiner Verhaftung nur noch 200 Mk., das übrige Geld hatte er in der kurzen Zeit schon ausgegeben.

— **Zerbst**, 18. März. (Lehrer-Versammlung.) Der Verein akademisch gebildeter Lehrer Anhalts wird hier seine diesjährige Hauptversammlung am 8. September abhalten.

— **Pöthnek**, 17. März. (Bund der Landwirthe.) Unter der Leitung des Rittergutsbesitzer Schimmelschmidt-Graefendorf fand gestern hier eine Versammlung des Bundes der Landwirthe statt, welche von mindestens 200 Mitgliedern besucht war. Nach einem mit lebhaften Beifall aufgenommenen Vortrag des Herrn Fr. Kreubel aus Halle über den Antrag Kanitz wurde eine Resolution zu Gunsten des Antrages Kanitz einstimmig angenommen. Hierauf wurde noch die Wahl der Ortsvertrauensmänner vorgenommen.

— **Schwarza**, 18. März. (Der Bund der Landwirthe) hat hier gestern eine Versammlung abgehalten. Sie wurde von Herrn Haller, dem Vorsitzenden des Landwirthschaftlichen Vereins zu Schwarza bei Rudolstadt, eröffnet. Herr Schimmelschmidt-Graefendorf legte die Ziele und Bestrebungen des Bundes der Landwirthe in sachlicher Weise dar, und Herr Dr. Kreubel aus Halle sprach über die Organisation des Bundes in ihrer politischen und wirthschaftspolitischen Bedeutung. Beiden Rednern wurde großer Beifall gespendet. Sodann wurden die Wahlen der Bezirks-Vorsitzenden vorgenommen. Zum Vorsitzenden der Oberbezirksch Schwarzburg-Rudolstadt wurde Herr Gutsbesitzer Kirsten in Regierhein einstimmig gewählt. Zum Schluß wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die in Schwarza zahlreich versammelten Landwirthe bitten die hohe fürstl. Staatsregierung, ihren Bundesbevollmächtigten zu beauftragen, einzutreten für die gesetzliche Verwirklichung des Antrags Kanitz, in welchem sie das wirksamste und einzigste Mittel erblicken, die jetzigen Getreidepreise, welche nicht entfernt die Produktionskosten decken, und dadurch den Ruin der Landwirthschaft herbeiführen, zu heben." Gleichzeitig bittet die Versammlung ihren Reichstagsabgeordneten, Rittergutsbesitzer Lüttig-Esperstedt bei Frankenhausen, für den Antrag Kanitz zu stimmen.

— **Arnstadt**, 18. März. (Ein trübes Zeichen der Zeit) war es, als dieser Tage gelegentlich der Militärmusterung 98 Insasse der Strafanstalt Ichtershausen der Musterungsbehörde vorgeführt wurden. Die Strafanstalt, die erst vor zwei Jahren wesentlich erweitert worden ist, konnte schon den Winter hindurch nicht so viel Sträflinge aufnehmen, als ihr zugewiesen werden sollten.

— **Blankenburg**, 17. März. (Vortrag.) Vor zahlreich erschienenen Mitgliedern des wissenschaftlichen Vereins „Litteraria" und des „Vereins für Erdkunde" hielt Professor Dr. Alfred Kirchhoff aus Halle im „Weißen Adler" einen fesselnden Vortrag über das Entstehen und Vergehen unseres irdischen Wohnraumes.

Vermischtes.

Zum Grubenunglück auf dem Hohenegger Schacht. Die Katastrophe im Hohenegger Schacht kostet voraussichtlich 52 Menschenleben, da die lebensgefährlich Verwundeten kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Als Ursache des Unglücks wird nunmehr eine Explosion von Patronen in der sogenannten Schußkammer angegeben, wodurch eine Entzündung des Kohlenstaubes erfolgte, welche sich in den zweiten Horizont fortpflanzte. Eine Explosion schlagender Wetter scheint ausgeschlossen. Der Patronenmeister, der Patronen in einer Ledertasche trug, welche sich entzündeten, wurde in Atome zerrissen. Die übrigen Verunglückten sind theils verbrannt, theils erstickt. In den unteren Horizonten machte sich die Explosion nur durch einen heftigen Luftdruck bemerkbar. Daselbst arbeiten nur Bergleute; sie hatten keine Ahnung von dem furchtbaren Unglück, welches sich über ihnen abgespielt hatte; sie wurden erst durch einen Schuß von demselben in Kenntniß gesetzt. Viele Leute des durch die Explosion heimgesuchten Schachtes krochen, mit Brandwunden und mit Blut bedeckt, mühsam die Leitern des Förderschachtes empor und retteten sich. Es waren etwa hundert Steiger. Ein Steiger drang mit zwanzig Mann über Leichen und Trümmer zum Förderschacht vor, wo sie nach stundenlangem Harren durch eine herabgelassene Förderschale gerettet wurden. Die Kunde des Unglücks wurde durch Telephon in der Umgegend verbreitet. Frauen und Kinder eilten jammernd herbei, und es kam fast zum Kampf mit Gendarmen, welche die Menge von dem Schacht abhalten wollten. Eine Witwe, die voriges Jahr ihren Mann bei dem Unglück im Franziskaschacht des Grafen Larisch verloren hatte, kam gerade, als ihr getödteter Sohn ans Tageslicht befördert wurde. Die Geretteten waren am ganzen Körper mit Rauch überzogen; die verkohlten Kleider fielen ihnen vom Leibe. Drei Arbeiter, die sich auf dem Rettungswege in einer fahrenden Förderschale befanden, stürzten durch Umkippen derselben in die Tiefe, wo sie zerschmettert liegen blieben. Der Arbeiter Clemens rettete achtunddreißig seiner Kollegen, die nicht mehr allein die Leitern emporklettern konnten. Die Erregung der Bevölkerung nimmt bedenklich zu. Die Bergarbeiter hielten eine Versammlung ab, in welcher der Redakteur des czechischen Arbeiter-Blattes in Ostrau eine heftige Rede hielt. Mehrere sozialistische Führer wollen heute bei der Bestattung der Verunglückten sprechen. Auf Anordnung des Erzherzogs Friedrich wurden den Wittwen der Opfer der Katastrophe sofort je 100 Gulden ausgezahlt. Erzherzog Friedrich hat ferner angeordnet, daß jeder Wittwe und jeder Waise aus den Mitteln des Bergwerks jährlich ein gleicher Betrag wie die aus der Brunderlade zu bewilligende Pension ausgezahlt wird.

— **Neuer Ausstand der Droschenkutscher zu Paris.** In voriger Nacht hat eine Generalversammlung der Beamten der Omnibusgesellschaft stattgefunden. Die Beamten machten der Gesellschaft den Vorwurf, daß die Uebereinkunft, welche nach dem Generalausstand von 1891 abgeschlossen wurde, von der Direktion nicht ausgeführt werde. Etwa 5000 Beamte wohnten der Versammlung bei. Heute früh 5 Uhr legte der Präsident der Versammlung das Amt nieder. Diese Demission wurde mit den Rufen „Es lebe das Syndikat! Es lebe der Ausstand" aufgenommen. Schließlich wurde eine Tagesordnung festgesetzt, welche den allgemeinen Ausstand beschleunigen soll.

Brandunglück. Ein Feuer zerstörte in New-York Bahnschuppen der Toledo-Wabash-Eisenbahn. Neun Personen kamen in den Flammen um, und ebenso viele wurden verletzt.

Zwei von den während der letzten Studentenunruhen in Petersburg von der Polizei verwundeten Studenten sind infolge der erhaltenen Degenstiche gestorben. Die Verwandten der Verstorbenen strengen gegen die Polizei einen Prozeß an. Mehrere von den verwundeten Studenten befinden sich noch im Hospital. Unter den Schwerverwundeten sind auch einige Universitätsprofessoren, die herbeigeeilt waren, um die Studentenschaft zu beruhigen. Die Aufregung unter den Studenten dauert an.

Großer Diebstahl. Gestern wurden in London 1800 Pfund Sterling in 100 Lstr.-Banknoten gestohlen. Dieselben tragen die Nummern 17 583 bis 17 600 einschließlich und sind vom 7. April 1894 datirt.

Das Begräbniß der Opfer der Grubenkatastrophe in Karwin fand am 18. März ohne die befürchteten sozialistischen Demonstrationen statt. Die Wiener Arbeiter-Zeitung behauptet, die Angehörigen der Verunglückten seien von den Behörden eingeschüchtert worden. Bei dem Zudrang zu den Leichen seien Angehörige von den Gendarmen und der Polizei zurückgestoßen und mit Arrestirung bedroht worden.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 19. März. Die Nacht bei dem Prinzen Joachim ist durch Beschwerden, welche ihm ein weitverbreiteter Nesselausschlag verursacht, sehr unruhig gewesen. Aus demselben Grunde ist eine starke Fiebererhöhung am Morgen erklärlich. Die Nahrungsaufnahme war genügend. Die gänzliche Beseitigung der Störung im Darm ist eingetreten.

London, 19. März. Rosebery präsidirte heute im Ministerrath, welcher über die Ernennung eines neuen Sprechers beschließt, und wird sich alsdann zum Erholungsaufenthalt nach Walmer Castle deal begeben.

London, 19. März. Der „Standard" meldet aus Konstantinopel, den Delegirten Frankreichs, Englands und Rußlands bei der Untersuchungskommission in Armenien ist auf Ersuchen der Botschafter ein eigener Dolmetscher verstattet. Der Dragoman des hiesigen Konsulats ist hierzu ernannt.

Paris, 19. März. Dem „Soleil" zufolge ist die Heirath zwischen dem Herzog von Aosta und der Prinzessin Helene von Orleans endgültig vereinbart.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Sächsische Bank.** Die General-Versammlung der Sächsischen Bank genehmigte den Jahresabschluß und die Vertheilung der vorgeschlagenen Dividende von 4 3/4 Prozent. Die Dividende ist sofort zahlbar.

— **Diskonto-Gesellschaft.** In der am Sonntage in Berlin abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der Diskonto-Gesellschaft wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung ertheilt. Die aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Mitglieder, Geh. Kommerzienrath Ad. Frenzel, Kommerzienrath E. Hecker und Geh. Regierungsrath Dr. Reinhard wurden eingestimmig wiedergewählt, und

Coursnotirungen der Berliner Börse

vom 19. März. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe ..	4	105,40
do. do.	3 1/2	104,80
do. do.	3	98,30
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	105,20 G
do. do.	3 1/2	104,80 B
do. do.	3	98,70
do. Staats-Schatz.	3 1/2	101,30
do. Prämien-Anleihe ..	—	124,60 G
Berliner St.-Obligg.	3 1/2	102,40
do. do. neue 1892	3 1/2	103,30 G
Ernestor Stadt-Anleihe ..	3 1/2	—
Halische do. v. 1886..	3 1/2	102,25 G
do. do. v. 1892..	3 1/2	102,25 G
Magdeburger Stadt-Anl.	4	102,60 G
do. do. v. 1891.	3 1/2	102,60 G
Weimar. Stadt-Anl. v.	3 1/2	—
Berliner	5	119,10 G
do.	4 1/2	110,50 G
do.	3 1/2	104,75
Kur- u. Neumärkische.	3 1/2	—
do. Landschaft.	3 1/2	103,50
Landsch. Central.	4	—,—
do. do.	3 1/2	102,00 G
do. do.	3	97,30 G
Ostpreußischt.	3 1/2	101,80
Pommersche	3 1/2	102 70
do.	4	105,50
Posensche, ...	4	105,30
do.	3 1/2	101,50
Sächsische	4	—
do. landschaftl.	3 1/2	102,80 bz G
Schlesische, ritterschaftl.	3 1/2	101,60
do. neulandschaftl.	3 1/2	—,—
Westpreußische	3 1/2	101,80
Kur- u. Neumärkische	4	105,70
Pommersche	4	105,70
Preußische	4	106,25
Sächsische	4	105,70
Schlesische	4	105,70
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3 1/2	101,00 B
Hamb. Staats-Rente	3 1/2	105,25 G
do. do. Staats-Anl. 1886 ..	3	99,80
Sächs. Staats-Anl. 1869..	3 1/2	—,—
do. Staats-Rente	3	97,40

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5% ..	—	54,00
do. innere do. 4 1/2% ..	—	42,80
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	33,60
Italien. Gold-Anleihe 1889	4 1/2	91,90
Egyptische pri. 3 1/2% Anleihe	3 1/2	—,—
do. unifiz. 4% do. do.	4	105,30
Griech. Anleihe 1881—84.	—	35,80
do. fund. Goldrente ..	4	29,40
do. Monopol-Anleihe.	4	37,75
do. Gold-Anl. v. 1890.	—	34,75
Italienische Rente 5%	5	89,85
Ungld. St.-Anl. 85, 1. u. 4.	4	75,25
Mexik. Anleihe 1888.....	6	81,25
do. do. 1890.....	6	81,25
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	67,90
Norweg. Staats-Anl. 88 ..	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	103,40
do. Papier-Rente.....	4 1/2	—,—
do. Silber-Rente.....	4 1/2	99,70
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	39,00
Rüm. St.-Anl. II.—VIII.	5	89,80
Rumän. fund.	5	103,25
do. amort.	5	99,50
do. do. 1891.....	4	90,20
Russ. fund. Anl. 1880er ...	4	102,50
do. Gold-Rente 1883...	5	—,—
do. do. 1881...	4	—,—
do. fund. Eisenb.-Anleihe	4	104,00
Russ. fund. Eisenb.-Anl. 5er	4	68,50
Russ. Orient-Anleihe II....	4	—,—
do. III.....	4	102,80
do. Nicolai-Oblig.....	4	102,80
Russ. Boden-Kredit	4	102,60
do. do.	4 1/2	—,—
do. Centr.-B.-Pf. I. S....	5	101,00
Schwed. St.-Anleihe 1886 .	3 1/2	—,—
do. do. 1890 .	3 1/2	1,80
do. Hyp.-Pfdr. 1879 .	4 1/2	100,00
do. do. 1878 .	4	104,80
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,75
do. Rente 1884	5	78,25
do. do. 1885	5	78,50
Ungar. Gold-Rente 1000 .	4	103,20
do. do. 500 .	4	103,20
do. do. 100 .	4	103,20
do. E.-G.-A. 89. 1000 .	5	105,90
do. do. 100 .	5	105,90
do. Gold-Invest.-Anl. .	4 1/2	—,—

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1893.

Aachen-Mastricht.....	2 1/2	78,50 bz G
Altenburger Actien.....	3,07	296,00
Dortmund-Enschr. St.-Prr.	4 1/2	338,00 bz G
Halberst.-Blankenb. Eis..	5 1/2	129,00 G
Ludwigsh.-Bexbach.....	9 1/2	—,—
Eisenach-Bisheim ecct....	6	159,50
Mainz-Ludwigshafen	4 1/2	111,00
Marienburg-Mlawka	1	79,00
do. do. St.-Prr.	5	122,00
Ostpreußische Südbahn....	0	88,65
do. do. St.-Prr.	4 1/2	120,75
Staatsbahn	0	153,50
do. St.-Prr.	4 1/2	118,00
Weimar-Gera	0	132,00
do. do. St.-Prr.	4	104,25
Berrabahn	1 1/2	—,—
Rußig-Teplitz abgeh.....	14,4	—,—
Böhmische Nordbahn	7	—,—
do. Westbahn	8	—,—
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	10 1/2	—,—
Dux-Bodenbach.....	—	—,—
Galiz. Carl-Ludwigbahn. abg.	5	108,75
Kaschau-Oderberg.....	4	—,—
Kronpr. R. St. Sch.....	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn .	—	—,—
do. B. St. Mittelbahn .	5 1/2	142,40
do. Südbahn	—	47,25
Jvanoer-Dombrowe	4 1/2	—,—
Kursk-Kiew.....	9 1/2	—,—
Russ. Staatsbahn gar.....	—	—,—
do. Südwestbahn gar....	—	—,—
Warschau-Wiener	17 1/2	260,75
Westpreußische gar.....	7	181,75
Ital. Meridionalbahn.....	6 3/4	126,50
do. Mittelmeerbahn.....	—	94,60
Lombarden. Bahn	3	108,00 bz G
Schweizer Centralbahn....	5	132,90
do. Nordostbahn....	5,60	134,00
do. Unionbahn.....	3 1/2	94,25
Westschweiz. Bahn.....	3	65, 40 bz G

Bank-Actien.

Dividende 1893.

Berg.-Märk. B. i. Eldorf..	7	140,50 bz G
Berliner Handels-Ges.	5	156,40
do. Bank	6	110,25 G
Börsen-Handels-Verein ..	8	116,10 bz G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5 1/2	127,25
Bremer Bank Mark.....	5	116,50
Breslauer Disk.-Bank	5	114,00 bz G
do. Wechsel-Bank..	5	136,00 bz G
Darmstädter Bank.....	5 1/2	155,50
Dessauer Landesbank....	7 1/2	48,00
Deutsche Bank	8	185,00
do. Genossenschaftsbank.	5	118,00
do. Hypothekenbank	7	129,00 bz G
Disconto-Commandit.....	6	222,25 G
Dresdener Bank.....	5 1/2	160,20
do. Bank-Verein ..	5	114,80
Erfurter Bank	4 1/2	—,—
Gothaer Grund-Kreditbank	5	122,10 bz G
do. Privatbank, junge..	3 1/2	111,25 G
do. do.	3 1/2	140,00 G
Leipziger Bank.....	6	139,40 G
do. Creditanstalt	8	—,—
Magdeb. Bankverein.....	4 1/2	108,50
Magdeb. Privatbank.....	8	111,00
Pfälzerbank	6 1/2	108,40
Meininger Hypothekenbank.	6	129,00
Mitteldeutsche Creditbank..	4 1/2	108,00
Nationalbank f. Deutschland	4 1/2	—,—
Nordd. Bank-Aktien.....	4	144,70
Oesterreich. Kredit alt....	11 7/8	248,50 G
Preuß. Boden-Kredit	7	146,80 G
do. Centr.-Boden-Gr.	9 1/2	178,50 G
do. Hyp.-B. (Spield.)..	6 1/2	130,75
do. do. (Gädner)..	5 3/4	119,25
do. do. volle	5 3/4	124,00
Reichsbank-Bank	5	145,50
Reichsbank	7,53	160,10
Russ. B. f. ausw. Handel..	8	122,00 bz G
Sächsische Bank	6	127,50
Schaffhausl. Bank-Verein..	6	140,00 B
Schlesischer Bank-Verein..	5	124,80
Weimarische Bank cons....	6 1/2	—,—

Industrie-Papiere.

Dividende 1893.

A.-G. f. Anilinfabr.	10	226,00 G
Allgem. Elektr.	—	226,00 G
Angio-Rom. Guano	9	230,25 G
Anhalter Kohlen	0	74,00 G
Anhalter Maschinen.....	0	43,00 B
Berl.-Anh. Maschinen	—	127,90
Berliner Bockbrauerei....	—	142,50 G
do. Böhm. Brauerei	12	235,00 G
do. Brauerei Königl....	—	133,00 G
do. do. Papenhofer	—	313,00 G
do. do. Schultheiß.	—	273,00 G
do. Union Gratwell	—	120,10 G
do. Elektricit. W.....	10 1/2	231,10 G
do. Thüring. Gasges.	—	192,00 G
Bismarckhütte	8	165,75
Bochumer Gußstahl.....	4 1/2	144,90
Bonifazius Bergwerk	0	92,25
Chemnitz. Masch. Jismm...	—	124,60 G
Concordia Bergwerk	4	124,50
Crölwitzer Papier	—	122,00
Dannenbaum	2	134,50
Deutsche Gas-Act.	10	32,25
Donnersmarckhütte cons.	0	—,—
Dortmund. Brgb. St.-Prr..	—	126,10 G
do. Union St.-Prr.	—	—,—
Egestorff-Salzwerke	8 1/2	141,50
Eisenburger Kattun.....	0	47,00 B
Elsenz. Zquis St.-Prr.	—	71,75 G
Fischer Masch.-Act.	7	113,75 G
Freund Masch. cons.	—	234,00 G
Gaggenauer Eisenwerk	0	45,00
do. convertirt	—	57,25 G
Gelsenkirchen Bergwerk..	6	160,50 G
Glauziger Zuckerfabrik	6 1/2	100,00 B
Greppiner Werke.....	3 1/2	87,75
Grusonwerk Prerow.....	12 1/2	279,00
Halleische Maschinen	27	365,00
Harkort St.-Prr. cons.....	0	90,00
do. Brückenb. cons.	7 1/2	134,00 G
do. do. St.-Prr.	8 1/2	145,00 G
Harpener Bergbau	3	141,10 G
Hartmann, Sächs. Masch....	7	155,40 G
Heinrichshütt	8	132,00 G
Hibernia & Shamrock....	4	139,60
Hildebrandt Mühlen	15	155,00 G
Hörder-Hütten cons.....	0	110,00
do. St.-Pr. neue..	0	187,50 G
Kalimerke Aschersleben	10	155,70
Kette Dampfschiffahrt	1 1/2	68,25 G
Köthdsdorfer Zuckerfabrik..	7	98,25 G
Lauchhammer cons.	5 1/2	115,40
Laurahütte	4	126,25 G
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	204,25 G
Leopoldshaller chem. Fabr.	3 1/2	91,00 G
do. St.-Prr....	5	124,00 G
L. Löwe & Co.	18	281,50 G
Luise Tiefbau cons.	3	51,00
do. do. St.-Prr.	7	81,80
Magdeb. Bauhank-Act....	2	76,50 G
Magdeburger Bergwerk	12	249,00 G
Magdeburger Gas-Act.	6	116,30
Magdeburger Pferdebahn..	6	149,50
Mägerei Werke	4 1/2	83,00
Marienhütte b. Kotzenau ..	1	61,10 G
Menden & Schwerte cons..	0	52,00 G
do. St.-Pr.	0	60,20 G
Norddeutscher Lloyd	3	85,75 G
Phönix B.-Act. Lit. A....	6	139,70 G
do. abgest.	10	152,50 G
Pluto, Bergwerk	5	131,40 G
do. do. cons.	5	135,75
Pomm. Masch. cons.	4	84,90 G
Riebeck Montanwerke	10	173,25 G
Rositzer Braunkohlen	4 1/2	119,50 G
do. Zucker.....	3	66,00 G
Sächs.-Thür. Brauak.	6 1/2	117,10
do. do. St.-Pr.	6 1/2	—,—
Salzunger Saline	7	118,90
Schles. Zinkhütte St.-Act..	14	193,50 G
do. St.-Pr.	14	—,—
Schwartzkopff	—	222,25 G
Siemens Glasindustrie....	11	182,00 B
Stalfurt. Chem. Fabr.	8	194,90
Stadtberger Hütt.-Act.	0	139,00 G
do. do. St.-Pr.	5	109,25
Sudenburger Maschinen ..	10	246,90 B
Thüringer Saline	6	96,50
Tivoli Actien	10	150,50 G
Velocé Dampfschiff.-Act..	3	62,50
Westeregeln Kalkfl.	6	156,00 G
Wittener Guß	0 1/2	140,25 G
Wurm-Revier	4	98,90 G
Zeitzer Maschinen	20	283,00 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1 7/8

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,75
Ital. Plätze 100 L.	8 T.	79,50
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	219,50
Amsterdam 100 fl.	8 T.	168,35
Belg. Plätze 100 Fr.	8 T.	80,35
Lond. 1 Lstr.	8 T.	20,45
Lond. 1 Lstr.	3 M.	20,39
Paris 100 Fr.	10 T.	80,95
Wien. Oe. W. 100 fl. ..	10 T.	166,10

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3 1/2 % Reichsanleihe	98,20		Nationalbank f. Deutschland ...		129,40
Ital. Renten	89,75		Gotthardbahn		183 B
Ung. Goldrente	102,90		Marienburger		78,40
Russ. Noten	220,50		Ostpreuß. Südbahn		85 50
Converirte Türken	21,60		Russ. Süd-Westbahn		261,00
Buschtehrader	270,75		Warschau-Wien		145,25
Elbethal	142,10		Bochumer Gußstahl.....		67,10
Prinz Heinrich-Bahn	101,25		Dortm. Union St.-Pr.		127 40
Berliner Handelsgesellschaft	160,50		Laurahütte		341 60
Deutsche Bank	186 50		Harpener Kohlen		139,10
Dresdner Bank	16 ,25		Hibernia		—,—
Darmstädter Bank	155,25		Nordd. Lloyd		85,60
Disc.-Gesellschaft	222,50		Hamb. Packet		82 25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189503192-14/fragment/page=0006

außerdem die Herren Alexander Borgnis, H. Münchmeyer und A. Norwerk in Hamburg einstimmig neu gewählt. Die Dividende soll vom 19. März ab zur Auszahlung gelangen.

— **Norddeutscher Lloyd.** Die „Weser-Zeitung" erklärt entgegen anderweitigen Meldungen, wonach die Amerikafahrten des Norddeutschen Lloyd ein Minus von 6 Millionen Mark ergaben, daß der Abschluß noch nicht so weit vorgeschritten sei, um die Ziffern übersehen zu können.

Viehmärkte.

∞ **Liebenwerda,** 18. März. Unser diesjähriger erster Vieh- und Pferdemarkt war trotz der verfänglich unglünstigen Witterung äußerst zahlreich beschickt und besucht. Auf dem Rossmarkte waren gegen 800 Pferde angeführt, darunter starke Arbeitspferde, direkt aus Dänemark eingeführt, von denen einzelne Thiere mit 1000 M. gehandelt wurden. Auch unter der mittleren Waare fand ein lebhafter Umsatz zu annehmbaren Preisen statt. An Hornvieh waren über 1000 Stück angetrieben. Das Geschäft ging hier außerordentlich flott von statten und wurden theure Preise erzielt. Größere Ochsen wurden mit über 400 M. und gute Milchkühe mit über 300 M. gehandelt. Die Zufuhr an Ferkeln war wie immer eine ganz bedeutende und wurde pro Paar mit 20—30 M., ältere Waare noch theurer abgegeben. An Läufern waren nur gegen 100 Stück vorhanden, die zu verhältnißmäßig billigen Preisen gehandelt wurden. Noch billiger war fettere Waare, von welcher bei geringer Nachfrage ein guter Theil unverkauft blieb. Mit der Bahn gingen 73 Ladungen gekaufter Thiere ab.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 19. März 1895

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kg. netto **Weizen** fest 120—130 feiner wüchsiger über Notiz, Raubweizen 116 bis 126. **Roggen** fest 119—122. **Gerste** ruhig. **Braw-Gerste** 125—132, feinste feinfarbige bis 140. Futter-Gerste 102—115. **Hafer** ruhig 110—130. **Mais** unverk. mixed. Donaumais 122—126. **Raps — Rübsen — Erbsen** flau 132—147 ausschl. Sack. **Kümmel** 60. **Stärke** incl. Fuß von 100 Kg. Inhalt netto —. **Halle prima Weizen** 32—34 nach Qualität bezahlt. **Maisstärke** für 100 Kg. einschl. Fuß 31,50—32,50. Preise per 100 Kilo netto. **Lupinen — Blauer Mohn — Linsen** 14—30. **Bohnen** 20—22. **Kleesaaten** —. **Rothklee** 118—126—132.

Futterartikel fest. **Futtermehl** 11,60 bis 11,50. **Roggenkleie** 7,75 bis 8,25. **Weizenschalen** 7,00—7,50. **Weizengrieskleie** 7,00—7,50. **Malzkeime,** helle 8,50—9,50, dunkle 6,80—7,50. **Oelkuchen** 8,50—9,50. **Malz** 25,50 bis 27,00. **Rüböl** 42,75—43. **Petroleum** 23,75. **Colzenöl** 0,825 39 11,50. **Spiritus** per 10000 Liter % mit siebend. **Kartoffelspiritus** mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 52,60, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 33,20 Mk. **Rüben** —. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 19,50—21,00. **Roggenmehl** 0/1 brutto einschl. Sack 17,50—18,25.

Börse von Berlin vom 19. März.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Nachdem jedoch der Montanmarkt seine Tendenz zeigte und Hüttenaktien wesentlich höher bewerthet wurden, auf die Meldung aus Rheinland-Westfalen, daß die Eisenindustrie sich besser anlasse und die Walzwerke und Eisengießereien volle Beschäftigung haben, befestigte sich die Tendenz auf dem Bankenmarkte. Dagegen war die Haltung in heimischen Bahnen ungleichmäßig. Mainzer waren gedrückt. Auch Lübecker, Ostpreußen und Marienburger zeigten gedrückte Haltung. Sehr fest lagen Dortmund-Gronau und Prinz Heinrichbahn. Italienische Bahnen waren etwas gedrückt. Oesterreichische Bahnen auf Wien angeregt. Schweizer Bahnen preishaltend. Trust-Dynamit behauptet. In der zweiten Börsenstunde waren Bahnen ruhig, Banken fleißig, Mexikaner sehr fest.

Produktenbörse. Auswärtige flaue Berichte vermehrten die gestrige Stimmung des Getreidemarktes. Das Weizen- und Roggenangebot war nur zu wesentlich niedrigen Preisen unterzubringen. Hafer bedeutend billiger. Rüböl still. Spiritus etwas besser.

Weizen: loco: 125—145, Mai 141,—, Juni 142,—, Juli 143,50, Tendenz: flauer. **Roggen:** loco: 116—122, Mai 121,—, Juni 121,75, Juli 122,75, Tendenz: flauer. **Hafer:** loco: 106—138, Mai 114,25, Juni 115,25, Juli 116,25. Tendenz: flauer. **Gerste:** loco: 92—165, **Futtergerste:** —,—. **Rüböl:** loco: —,—, Mai 43,50, Juni 43,70, Tendenz: ruhig.

Spiritus: (70-er Waare): loco 33,30, April 38,30, Mai 38,50, Aug. 39,40, Sept. 39,70, Tendenz: fest. (50er Waare: loco: 52,60. **Petroleum:** loko 22,90.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 19. März 1895. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 9,85—10,05.
Kornzucker, excl., 88% Rendem. alte Ernte 9,2 —9,55, neue Ernte 9,35—9,50.
Nachprodukte excl., 75% Rend. 6,55—7,50
Tendenz ruhig, stetig.
Brodraffinade I. 21,50.
do. II. 21,25.
Gem. Raffinade mit Fuß 21,25—21,75.
Gem. Melis I. mit Fuß 20,75.
Stimmung: fretig.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per März 9,25 G, 9,30 B.
per April 9,25 G, 9,25½ B.
per Mai 9,32½ G, 9,32½ G.
per Juni 9,54 G, 9,57½ G.
Stimmung: still.

Hamburg, den 19. März. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

März 9,25.
Mai 9,35.
August 9,65.
October 9,75½.
Tendenz: ruhig.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 19. März 1895.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	102,25 bz
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	102,25 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	102,40 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	102,40 G
Aktiene 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,75 G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	102,00 B
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	102,50 B
Landshutsche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% Landschaft. Pfandbriefe	—	—	3½	102,75 G
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	104,50 G
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	102,50 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	104,00 G
Instruct.-Regul. 3½% Obligat. (Brtl.-Revd.)	—	—	3½	100,75 G
Crellwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	101,75 G
Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	100,50 G
Kühnstädt Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	101,00 G
Ludwig II, Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,50 G
Naumburger Braunkohlen, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,50 G
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	—,—
Zachsitz-Thür. Braunkohl.-Verm. 4½% Schuldv.	—	—	4½	104,75 bz G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	105,50 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldversch. rück. à 103 %	—	—	5	106,00 G
Hallesche Bankverein-Actien	1894	7½	5	151,50 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1894	3	4	99,00 G
Thüringer Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	140,00 G
Crellwitz Actien-Papierfabrik-Actien	1893/94	4	4	133,00 G
Dürrfeldt-Rattmannsdorfer Brauk.-Ind.-Actien	1893/94	1½	4	—,—
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1893/94	0	4	46,00 G
Helbschloßer Brauereien-Actien	1893/94	3	4	—,—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1893/94	6½	4	—,—
Halleche Maschinenfabrik-Actien	1893	27	4	—,—
Halleche Straßenbahn-Actien	1893	0	4	104,50 G
Hildebrandsche Mühlenwerk-Actien	1893/94	6	4	155,00 G
Kühnstädt, Zuckerfabrik-Actien	1893/94	7	4	—,—
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1893/94	8½	4	136,50 G
Riemberger Malzfabrik-Actien	1893/94	4	4	86,00 B
Packhofs-Actien	1893	4	4	60,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1893	6½	4	—,—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1893	6½	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-St.-Actien	1893/94	4	4	102,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-St.-Actien	1893/94	12	4	185,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schoedel)	1893/94	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1893/94	4	4	78,00 bz G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1893/94	12	4	146,00 bz
Bruchsal-Stuttgarter Bergbau-Actien-Ges.*)	—	—	fco.	90,00 G
Consolid. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	fco.	190,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück.

Kunstgewerbe-Verein.

Freitag, den 22. März, Abends 8 Uhr **Projektionsabend** im Hörsaale des physikalischen Instituts.

„Wanderung durch Alt-Halle".

Billets werden unentgeltlich abgegeben und zwar bis 16. cr. für jedes Mitglied (soweit der Platz reicht) 2 Stück, von 16. ab auch für **Nichtmitglieder** bei **Knoch & Kallmeyer, Marktplatz 11.** [3232

Der Vorstand.

Von **Donnerstag, den 21. d. M. ab,** halte wieder mit einem frischen Transport der [3248

besten belgischen Arbeitspferde

zu soliden Preisen im Gasthof **„Zum weißen Roß"** in **Delitzsch** zum Verkauf.

A. Albrecht, Creuma.

Donnerstag, den 21. d. Mts., habe wieder eine große Auswahl [3244

Belgischer Arbeitspferde

sowie

Mecklenburger Wagenpferde.

Sangerhausen. **Wilhelm Stock.**

Mittwoch, den 20. d. Mts. treffen [3243

in großer Auswahl

Belgische Pferde

ein.

Gebr. Strehl, Merseburg.

Von Mittwoch, den 20. d. M.

steht ein großer Transport

hochtrag. u. frischm. Kühe

sehr preiswerth zum Verkauf. [3250

Cönnern a. S. **W. Neumeister.**

Für die hier in Kurzem zur Ausführung kommenden **Neubauten** werden folgende Materialien gebraucht:

700 000 Mauerziegel,
600 cbm Mauersand,
300 cbm gelöschter Kalk.

Die Lieferungs-Bedingungen können auf meinem Bureau in den Dienststunden werktäglich eingesehen werden.

Zur schriftlichen Mittheilung derselben fehlt es an Zeit.

Verspätete und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind an mich bis zum 23. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr pointirt einzusenden. [3256

Pforte, den 17. März 1895.

Der Königl. Regier.-Baumeister. Leidich.

Ritterguts-Verpachtung.

Rittergut **Arnsdorf** bei Böhrigen vom 1. Juli 1895 pachtfrei. Areal 330 Acker bester Lehmboden, inclusive 45 Acker Wiesen, zum Theil dreischürig und 10 Acker Teiche. Die vorhandene große Ziegelei und Brauerei kann separat verpachtet werden. Pachtpreis sehr ermäßigt. Betriebskapital 70—80 000 M. erforderlich. Alles Nähere durch Herrn Rechtsanwalt Dr. **Eckhardt, Dresden,** Pestalozzi-Straße oder durch den Besitzer Herrn Baron **von Beschwitz** auf **Arnsdorf** zu erfahren. [3029

Pferde-Auktion.

Die diesjährige Auktion von Graditzer Gestüthpferden soll

Sonnabend, den 23. März, von Mittags 1 Uhr ab

auf dem Königlichen Gestüthhofe zu Graditz bei Torgau stattfinden, und zwar werden ca. 40 vierjährige und ältere Halbblut-Wallache und Stuten zum Verkauf kommen. Sämmtliche Pferde sind mehr oder weniger rittig, zum Theil auch gefahren und wird das Nähere über Abstammung u. s. w. derselben aus den, vom 13. März cr. ab im Königlichen Ministerio für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zu Berlin, im Union-Club zu Berlin und hier in Graditz in der Gestüt-Expedition zur Empfangnahme bereit liegenden Listen zu ersehen sein. Die zu verkaufenden Pferde werden am 22. März cr. von 12 Uhr ab unter dem Reiter gezeigt.

Am Auktionstage werden bei Ankunft des Zuges von Leipzig resp. Halle, Vormittags 10 Uhr und von Cottbus resp. Berlin, Vormittags 11 Uhr 37 Minuten am Bahnhof Fichakau Wagen zur Abholung bereit stehen. [3236

Königl. Gestüt-Direktion.

1 antike, große, goldene **Pariser Taschenrepetiruhr,** mit **beweglichen Figuren** auf dem Zifferblatte, ist preiswerth zu **verkaufen.** [3263

Spiegelstraße 2, II, links.

Diverses.

1000 000 Mark

Institutsgelder

à 3½ % [2899

auf **Acker** auszuleihen durch

Ernst Haassengier & Co.,

Bankgeschäft, Halle a. S.

75 000 Mark

sind in einzelnen Posten auf I. mündelsichere Hypothek zu 4 % zum 1. April od. **1. Mai auszuleihen** durch [3145

Curt Elze,

Königl. Notar.

12 000 Mk. suche sofort zur sichern Stelle auf mein gutverzinsl., herrschaftl. **Grundstück.** Angeb. sub **T. a. 2771** bef. **Rud. Mosse,** Halle. [3266

Verloren

ein **Trauring,** gez. F. M. 24. 2. 94 in der oberen Leipzigerstraße. Gegen Belohnung abzugeben **Leipzigerstr. 91, I.**

An- u. Verkäufe.

Eine eiserne Kartoffelwäsche,

nur wenig gebraucht, mit Elevator und Trockenvorgelege (Anschaffungspreis 950 Mark) steht für 250 M. zum Verkauf bei **Otto Weidner,** Kupferschmiedemeister, **Broisiedt** in Braunschweig. [3219

Lathyrus silvestris Wagneri

in gut keimfähiger Saat offerirt

bis 4½ kg à M. **9,00,**
„ 12½ „ „ „ „ **8,25,**
größere Posten „ „ **7,50,**

gegen Nachnahme ab Station. [3277

Cultur-Anweisung wird beigegeben.

Rittergut **Horbeck** bei Königsrode.

Ed. Quasthoff.

Ein

Rapp-Wallach,

10 Jahre alt, gutes Reit- und Wagenpferd verkauft billig

H. Schlemm,

Naundorf b. Salzmünde.

Ger. Trüffelleberwurst à Pfd. 100 **Pfg. Gerveelatw.** à Pfd. M. 1.15 **Schinken** ohne Kn. à Pfd. M. 1.15 versendet nur hochf. Qual. p. Post gegen Nachn. **Jul. Wiegand, Nordhausen,** Fleischwaarenfabrik. [3089

Offene und gesuchte Stellen.

Für sofort oder 1. April cr. ein erfahrener, unverheiratheter [3210

Gärtner

gesucht. Zeugnißabschriften an Rittergut **Tomsen** bei Hohenmölsen.

Stelle-Gesuch.

Gebild. Landw., 30 Jahre alt, welcher schon als 1. Beamter in größern Wirthschaften fungirte, und ganz vorzügl. Empfehlungen besitzt, auch mit Rübenbau und der Buchführung des Central-Vereins gründlich vertraut ist, sucht zum 1. April oder später Stellung als 1. Verwalter oder Inspector. Pers. Vorstellung kann auf Wunsch sofort erfolgen. Nähere Auskunft ertheilt **Director Abelmann, Halle a. S.,** Leipzigerstr. 53.

1 verh. Stallschweizer

mit langjährigen Zeugnissen bei circa 36 Stück Groß- und Kleinvieh findet zum **1. April** Stellung auf dem Rittergute **Schkona** b. Gräfenhainichen [3212

Ober- u. Unter-Schweizer

empfiehlt und plazirt C. Beutler, Dresden, Institutsgasse 1. p. l. [2595

Eine mit guten Zeugnissen versehene und in der Milchwirthschaft erfahrene **Wirthschafterin**

sucht zum 1. April [3206

C. Bosse, Sangerhausen.

Zur zieml. selbstständ. Führung einer ca. 1000 Morg. gr. Wirthschaft mit Brennerei u. Rübenbau **suche z. bald. Antr.** (weg. Todesfall) **einen älteren, einfachen Verwalter. Binneweiss,** Stellenvermittelung, Gr. Märkerstraße 9. [3253

Die **Verwalterstelle** auf Rittergut **Meyhen** ist besetzt. **Freund.**

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, Raunischestr. 5.**

Anständiges junges Mädchen kann das **Schneidern** noch gründlich erlernen bei **El. Weber, Gr. Brauhausstr. 26.**

Suche für mein **Hausmädchen,** welches 4 Jahre bei mir in treuen Diensten stand, zum 1. oder 15. Mai eine passende **Stellung.** Selbige verläßt ihren Dienstjunge wieder in ihre Heimath zu kommen.

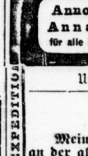
Frau **Th. Kühne,** Hinzendorf bei Schlichtingsheim, (Prov. Posen.)

Oekon.-Wirthschafterin., Kochmamsells, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alle Arbeiten weist nach **Paul. Fleckinger, Raunischestr. 5.** [3116

Wegen **Krankheit** der **Mamsell suche sofort** 3—4 Wochen eine Stellvertreterin. [3024

Köppe, Göttnitz bei Stumsdorf.

Montag den 25. März wird Herr **Dr. Wermert** über



„Die Goldwährung"

sprechen und zwar an Stelle des bereits angekündigten Themas: **„Das kaufmännische Unterrichtswesen".**

Bei der Wichtigkeit der Währungsfrage für das wirthschaftliche Leben ist es unbedingt notwendig, daß bestimmte Stellung genommen wird. Wir fordern deshalb auf, recht zahlreich zu erscheinen. An den Vortrag reiht sich eine Besprechung. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. [3265

Lokal: **„Börsensaal", Gr. Brauhausstraße 15,** Alte Promenade.

Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen **RUDOLF MOSSE** **Halle a. S. Brüderstr. Telephon No. 151**

Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr. Fernsprecher 151.

Alte Promenade.

Mein vorzügliches, gutvermietbares, herrschaftliches Grundstück an der alten Promenade, mit Einfahrt, Remise und Stallung, wünsche ich bei 10—15,000 Mark Anzahlung und einer gesicherten Rethypothek preiswerth zu verkaufen. Angebote unt. C. h. 2773 bef. Rud. Mosse, Halle a. S. [3267

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann mit der Berechtigung zum Einj.-Dienst kann Umständehalber noch v. April oder später in einem hiesigen **Bankgeschäft** als **Lehrling** eingestellt werden. Schriftliche Off. unt. **F. I. 2795** bef. **Rud. Mosse,** Halle. [3270

Zur selbst. Führung des Haushalts eines einzelnen Herrn wird eine geeignete Persönlichkeit in mittleren Jahren, die bereits in gutem Hause thätig gewesen ist, bei hohem Gehalt gesucht. Off. womögl. m. Photogr. einus. unt. **J. I. 45219** an **Rud. Mosse,** Halle. [3272

12 000 Mk. zur II. St. innerh. der **Feuerk.** auf mein solid geb. Eckgrdstck. g. Lage fsf. od. spät. **veränderungsh.** b. pünktl. Zinsahl., **gesucht.** Off. nur von Selbstdarl. unt. **O. h. 2755** bef. **Rud. Mosse,** hier. [3245

Königl. Domaine in Westpr., an Chaussee, ½ Std. v. Bahnhof u. Stadt gelegen, 3 Jahr. in einer Hand, 1440 Mg. groß, wegen Todesfall sof. sehr vortheilhaft auf 18 Jahr zu **cediren.** Abstandspreis 85 000 M. Zahlungs-Beding. nach Uebereinkunft. Off. von Reflektanten unter Angabe d. disp. Mittel unter **O. n. 2759** an **Rud. Mosse,** Halle erb. [3264

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189503192-14/fragment/page=0007

Leipzigerstr. 21. **Schnabel & Grünberg** **Leipzigerstr. 21.**

empfehlen ihr grosses Lager in:

Leinwand, Bettzeug, Handtüchern und Tischtüchern.

Bettdecken, Damaste und Stangenleinen zu Bettbezügen. [3276

Oberhemden nach Maass, Braut- und Kinder-Ausstattungen am Lager.

Kragen und Manschetten,

Normalhemden und Unterzeuge, **Kindertaschentücher** Dtzd. 1,20.

leinene Herren- u. Damentaschentücher Dtzd. von 3 Mk. an. Seidene Herren- und Damentücher in allen Farben

Aufruf.

Am 1. April vollendet Fürst Bismarck sein achtzigstes Lebensjahr. Allüberall, wo Deutsche wohnen, rüstet man sich mit begeistertem Eifer, den Geburtstag des ehrwürdigen **ersten Kanzlers des deutschen Reichs** als einen nationalen **Freudentag** zu begehen. Wie könnte in diesem Wettstreite der Liebe und Verehrung die Bürgerschaft unserer Stadt zurückbleiben, die allezeit in guten wie in schlimmen Tagen mit unwandelbarer Treue zum deutschen Vater ande gestanden hat? Gilt es doch einer mächtigen Empfindung Ausdruck zu geben, die uns hoch emporhebt über die Interessenkämpfe und politischen Meinungsverschiedenheiten des Tages, der Empfindung inniger Dankbarkeit gegen den Mann, durch dessen gewaltiges Lebenswerk das deutsche Volk die heiße Sehnsucht langer Jahrhunderte erfüllt und die kühnen Träume seiner hervorragendsten Geister verwirklicht gesehen hat; gegen den Mann, dessen geniale **Staatskunst** im **Verein** mit der **Herrscherweisheit** des **greisen Heldenkaisers** und den **unvergleichlichen Waffenthaten** des deutschen Heeres und seiner ruhmvollen Führer unserer Nation nach langer Ohnmacht und Zersplitterung eine Macht und ein Ansehen unter den Völkern der Erde erworben hat, wie sie es kaum je zuvor im Laufe ihrer zweitausendjährigen Geschichte besessen hatte.

An alle unsere **Mitbürger ohne Unterschied des Standes** oder der **Partei**, die sich in dieser Gesinnung mit uns einig wissen, richten wir die **Bitte**, dies durch möglichst **zahlreiche Betheiligung** an dem

Allgemeinen Fest-Commers

zur Feier

des achtzigsten Geburtstages des Fürsten Bismarck

zu bekunden, welcher **Montag, den 1. April Abends 8 Uhr** in den **„Kaisersälen"** stattfinden wird.

Nähere Mittheilung über Ausgabe der Karten erfolgt später. Die Behörden und Vereine werden jedoch gebeten, möglichst bald bei dem Herrn **Oberbürgermeister Staude** die Zahl der von ihnen für ihre Mitglieder gewünschten Karten anzumelden.

Dr. Arndt, Ober-Bergrath und Professor. **Baath**, Generalmajor z. D. **Becher**, Gymnasialdirektor. **Bethcke**, Commerzienrath. **Dr. Beyschlag**, Professor. **Dr. Biedermann**, Director der höheren Mädchenschule. **Boysen**, Oberst und Regiments-Kommandeur. **v. Burkersroda**, Oberförster a. D. **v. Bramann**, Professor. **Colla**, Stadtrath. **Dr. Dittenberger**, Professor Geh. Reg.-Rath und Stadtverordneten-Vorsteher. **Drechsler**, Kaufmann. **Dr. Droysen**, Professor. **Elze**, Königl. Notar, Stadtrath. **Ernst**, Stadtrath, Vorsitzender der Handelskammer. **Dr. Förster**, Superintendent, Professor. **Dr. med. Franke. Dr. Friedberg**, Professor, Reichstags- und Landtagsabgeordneter. **Dr. Friedersdorff**, Gymnasialdirektor. **Friedrich**, Maurermeister, Stadtverordneter. **Dr. Fries**, Direktor der Franke'schen Stiftungen. **Fubel**, Stadtrath a. D. **D. Göbel**, Consistorialrath. **Grüneisen**, Pastor. **Götze**, Erster Staatsanwalt. **Hagen**, Landgerichts-Präsident. **Haring**, Verwaltungs-Direktor. **Dr. Haym**, Professor. **Dr. Heck**, Professor. **Heiser**, Maurermeister. **Dr. Hertzberg**, Professor. **von der Heyden-Rynsch**, Wirkl. Geh. Ober-Bergrath und Berghauptmann. **v. Holly**, Stadtrath. **Dr. Hölzke**, Professor. **Hübner**, Commerzienrath. **Dr. med. Hüllmann**, Geh. Sanitätsrath. **Jentzsch**, Fabrikbesitzer. **Dr. Keil**, Rechtsanwalt. **Kessel**, Geh. Baurath. **von Klöden**, Kaiserl. Bankdirektor. **Knoch**, Oberstlieutenant. **von Köthen**, Generalmajor a. D. **von Krosigk**, Geh. Regierungsrath. **Krug**, Generaldirektor. **Klinkhardt**, Stadtverordneter. **Lehmann**, Commerzienrath. **F. Liebau**, Kaufmann. **Dr. Lindner**, Professor. **Dr. von Liszt**, Professor, z. Z. Rektor. **Dr. Löning**, Geh. Justizrath, Professor. **Lösche**, Ziegeleibesitzer. **Lwowski**, Fabrikbesitzer. **Dr. Maeccker**, Geh. Regierungsrath, Professor. **Dr. E. Meyer**, Professor. **Dr. Mohs**, Generalsekretär und Stadtrath a. D. **Nasemann**, Director. **Pfanne**, Archidiakonus. **Pfaul**, Zimmermeister. **Räbiger**, Steuerrath. **Riedel**, Commerzienrath. **Dr. jur. Rüffer**, Rechtsanwalt. **Dr. Richter**, Rektor. **Saran**, Oberprediger. **Schieckmann**, Geh. Justizrath. **Dr. Schmidt**, Bürgermeister. **Schoeps**, stud. phil. **Dr. Schrader**, Dir. Geh. Ober-Reg.-Rath, Universitäts-Kurator. **Schultzen**, Oberst z. D. **Ulrich Schwetschke**, Buchhändler. **Staude**, Ober-Bürgermeister. **E. Steckner**, Banquier. **Stieler**, Oberstlieutenant. **Stengel**, Baumeister. **Dr. Strien**, Professor, Direktor. **Dr. Thaer**, Direktor der städt. Ober-Realschule. **Uhlich**, cand. med. **von Voss**, Geh. Reg.-Rath, Landtagsabgeordneter. **Weber**, Justizrath. **Wehlack**, Ober-Postdirektor. **von Werder**, Agl. Landrath des Saalkreises. **Wernicke**, Fabrik- und Rittergutsbesitzer. **Dr. Wolf**, Superintendent a. D. **C. Zander**, Schieferdeckermeister. **Zander**, Stadtverordneter. [3246

Direction der Disconto-Gesellschaft

in Berlin.

Wir machen hierdurch bekannt, dass der Dividendenschein No. 69 unserer Commandit-Antheile mit

48 Mark für die Stücke von 600 Mark,
96 „ „ „ „ 1200 „

von heute an

in **Berlin** bei **unserer Couponskasse**, Charlottenstr. 36,
„ **Aachen** bei der **Aachener Disconto-Gesellschaft**,
„ **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein**,
„ **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Bank**,
„ **Elberfeld** bei der **Bergisch-Märkischen Bank**,
„ **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne**,
„ **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.**,
„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg**
„ **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank**,
„ „ „ Herrn **Hermann Bartels**,
„ „ „ „ **Alexander Simon**,
„ **Köln** bei Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co.**,
„ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**,
„ „ „ „ **Leipziger Bank**,
„ **München** bei der **Bayerischen Hypotheken- & Wechselbank**.
„ **Stuttgart** bei der **Königlich Württembergischen Hofbank**

unter Einlieferung eines Nummern-Verzeichnisses in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt wird. [3258

Nach dem 30. April d. J. wird der Dividendenschein No. 69 nur
in **Berlin** bei **unserer Couponskasse**,
„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg**,
„ **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne**
bezahlt.

Berlin, den 19. März 1895.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Der Schluß des 26. Cursus unserer landwirthschaftlichen Winterschule wird

Mittwoch, den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

im oberen Saale des alten Rathhauses zu Merseburg

in herkömmlicher Weise stattfinden und laden wir hierzu die Eltern resp. Vormünder der Schüler, sowie Freunde der Landwirthschaft und des landwirthschaftlichen Schulwesens ergebenst ein. [3255

Döltau, den 15. März 1895.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Graf Hohenthal.
Vorsitzender.

Verk. sofort mein in **Anhalt**, nahe Dessau gelegenes [3251

Stadtgut, enth. 51½ ha

ca. 202 preuß. Morg. Weizenboden, gr. Garten **Milchverkauf**, à Liter 16 ₰ einschl. Inv.,

für 135 000 Mk.

bei 30—50 000 M. Anz. Ausk. erth. unt. **R. 15 Rud. Mosse, Magdeburg.**

Erbtheilungsh. verk. wir **preiswerth** unser im Reg.-Bez. Merseburg gel.

Gut, enth. 954 Morg.

mit neuerb. **Brennerei** — 24 700 l Contg. — einsch. Inv. u. Vorräthen

f. 250 000 Mark

bei ⅓ Anzahlung.

Belastung **168 000 M. Sparkassenhyp.** Darauf bez. Ausk. erth. **Carl Brinck**, Dessau. [3252

Ein altrenommirtes

Delikatessen-Geschäft

in einer Stadt am Harz, ca. 25 000 Einwohner, ist sofort, auch später zu verkaufen. Auch passend f. j. Anfänger. Off. unt. **Z. 3214** an die Exp. d. Ztg.

Weizen-Schlempe

allerbestes Mastfutter billigst abzugeben.

Stärkefabrik Steinweg 3.

Von heute ab geben wir [3259

Melassefutter,

gemahlene **Palmkernkuchen** mit Melasse zum Preise von M. 3,20 pro Ctr. ab Fabrik resp. frei Bahnhof hier ab. Leihsäcke geben wir. [3259

Zuckerfabrik Brehna m. b. H.

× Junge **hochtragende, schwere**
× **Kuh,** zweit. **Kalb** z. v.
× **Delitzscherstraße 9.** [3269

50 Stück Hühner

sofort zu verkaufen in **Gerhards Mühle** zu **Esperstädt.** [3209

Hallescher Bankverein

von Kulisch, Kaempf & Co.

in Halle a. S.

Die achtundzwanzigste ordentlichen Generalversammlung des **Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co.** in **Halle a. S.** findet am

Dienstag, den 9. April, Vormittags 11 Uhr,

im Saale des Hotels **„Stadt Hamburg"** hier statt.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des von den persönlich haftenden Gesellschaftern erstatteten Rechenschaftsberichts, sowie der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung pro 1894.
2. Bericht des Aufsichtsraths.
3. Genehmigung der Bilanz, des Gewinn- und Verlust-Contos und der vorgeschlagenen Dividende; Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsraths.
4. Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern.
5. Statuten-Aenderungen. [3273

Wegen der Theilnahme an der Abstimmung wird auf § 20 des Statuts hingewiesen.

Halle a. S., den 18. März 1895.

Der Aufsichtsrath.
von Voss.
Vorsitzender.

Realprogymnasium und Realschule zu Delitzsch.

Das hiesige, in der Umwandlung zu einer **Realschule** mit **lateinischem Nebenkursus** bis **Quarta** einschließlich begriffene

Realprogymnasium

errichtet zu **Ostern d. J.** die **Quinta** der **Realschule** und kann daher Schüler in die vier obersten Klassen (IV—IIb) des **Realprogymnasiums** und in die zwei untersten Klassen (VI—V) der **Realschule** bezw. des lateinischen Nebenkursus aufnehmen.

Das Bestehen der Abgangsprüfung des Realprogymnasiums oder der Realschule berechtigt u. a. zum Dienst als **Einjährig-Freiwilliger** und zum Eintritt in die **mittlere Beamtenlaufbahn.**

Anmeldungen entgegenzunehmen, sowie geeignete Pensionen nachzuweisen, ist der Unterzeichnete jederzeit bereit.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 18. April, 8 Uhr Vormittags, mit der Prüfung der angemeldeten Schüler. [3247

Delitzsch, im März 1895.

Prof. **Kayser**, Direktor.

Gewinn- und Verlust-Conto

der

Schlachtvieh-Versicherung des landw. Bauernvereins des Saalkreises

eingetr. Genoss. m. beschr. H.
zu Halle a. S. am 31. December 1894.

	M.	₰	M.	₰
Per Prämien-Conto			40 115	70
„ Freibank-Conto			19 051	60
„ Häute-Conto			929	91
„ Talg-Conto			741	60
„ Reservefonds-Conto			146	50
„ Zinsen-Conto			601	65
An Verwaltungskosten-Conto				
Miethe, Porti, Gehälter etc.	6 249	14		
„ Mitglieder-Entschädigungs-Conto	13 338	69		
„ Nichtmitglieder Entschädigungs-Conto	35 054	60		
„ Mobiliar-Conto M. 519.57 50% Abschreibung	259	78		
„ Utensilien- und Formular-Conto M. 263.50 100% Abschreibung weniger M. 1.—	262	50		
„ Rückprämien-Conto	51	25		
„ Gewinn	6 370	95		
	61 586	96	61 586	96

Netto-Bilanz per 1. Januar 1895.

	Activa. M.	₰	Passiva. M.	₰
Cassa-Conto	285	66		
Bank-Conto	21 743	35		
Mobiliar-Conto	259	79		
Utensilien-Conto	1	—		
Geschäftsantheil-Conto (Genossenschaftsbank)	100	—		
Conto-Corrent-Conto	400	55		
Geschäftsantheil-Conto (eigenes)			8 220	—
Reservefonds-Conto			4 110	—
Betriebsrücklage-Conto			8 220	—
Cautions-Conto			1 800	—
Gewinn- und Verlust-Conto			440	35
	22 790	35	22 790	35

Mitglieder-, Geschäfts-Antheil- und Haftsummen-Ausweis.

Es sind eingetragen:
308 Mitglieder mit je 1 Antheil = 308 Geschäftsantheile
Von diesen sind betheiligt:
42 mit je einem weiteren Geschäftsantheil . . = 42 do.
34 mit zwei do. do. = 68 do.
Sa. 418 Geschäftsanth. = M. 41800 Haftsumme

Abgemeldet sind:
7 Mitglieder mit je einem Geschäftsantheil . . . . . 7 do. = M. 700 do.

Verbleiben:
301 Mitglieder mit 411 Geschäftsanth. = M. 41100 Haftsumme.

Halle a. S., 31. December 1894. [3257

Der Vorstand. Der Aufsichtsrath.
G. Rusche. G. Runge. **W. Wesche**, Vorsitzender.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Kirsten. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale) Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189503192-14/fragment/page=0008